Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

9.10.1940 (No. 238)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1412699

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 80 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842 Nach 19 Uhr: 1848 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 238 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 9. Oktober 1940 | 10. Jahrgang

England kündigt die Oeffnung der Burma-Straße und damit feindlichen Akt gegen Japan an

Churchills letzte Verzweiflungsaktionen

Der „General Bluff" wird ihm ebensowenig helfen wie der organisierte Luftmord

Auf den Spuren des Herrn Reynaud

Wie einst in der „letzten Viertelstunde" Frankreichs

Wilhelmshaven, 9. Oktober

Als es mit dem Frankreich der Reynaud und Mandel zu Ende ging, als die deutschen Waffen zum entscheidenden letzten Stoß ansetzten, da kam aus Paris der beschwörende Ruf: „Haltet aus, es ist die letzte Viertelstunde! Wenn ihr jetzt durchhaltet, ist alles gewonnen!" Es war allerdings die letzte Viertelstunde Frankreichs! — aber in einem gänzlich anderen Sinne, als es sich der damalige Pariser Regierungsklüngel vorstellte oder wenigstens zu denken vorgab. Der Englandknecht Reynaud stützte seinen verzweifelten Ruf mit der Behauptung, die Angriffskräfte Deutschlands seien bereits im Erlahmen, die deutschen Panzer bedürften einer Ruhepause, und mit der deutschen Kraftstoffversorgung würde es bald am Ende sein. Die Illusionspolitik, mit der man auf diese Weise den Franzosen Mut machen wollte, brach kurz darauf zusammen wie ein Kartenhaus.

Wenn man das mit allen möglichen und unmöglichen Lügenmärchen herausgeputzte Illusionsgeschrei, das gegenwärtig Churchill und seine Beauftragten anstimmen, mit jener französischen Zweckpropaganda vergleicht, so findet man auffallende Parallelen. Auch die Engländer werden von ihren Propagandastellen bis zum Ueberdruß mit der lügnerischen Behauptung gefüttert, einerseits erlahme die Angriffskraft der deutschen Luftwaffe immer mehr und andererseits seien die Erfolge der Royal Air Force so gewaltig, daß sozusagen halb Deutschland in Trümmern läge. Auch das Gefasel von den geheimnisvollen neuen Waffen, mit denen England angeblich Deutschland demnächst zusammenschlagen werde, gehört hierher, die erlogenen sonstigen „Siegesberichte" nicht minder. Auch von sogenannten Schwächezeichen im Lager der Achse Berlin—Rom fabuliert die britische Propaganda. Die Unterredung auf dem Brenner, vor deren Ergebnissen und Folgewirkungen der Churchill-Klüngel in Wirklichkeit zittert, wird dem englischen Volk (und der Welt!) so hingestellt, als seien dabei „Uneinigkeit und Schwäche" der Achsenmächte zutage getreten (!). Wenn jemals der Wunsch das Gegenteil von der Wirklichkeit gewesen ist, dann ist dies hier der Fall! Natürlich fehlen auch die „Enthüllungen" nicht über die „schlechte Moral" in Deutschland und Italien. Und wenn die Berufslügner des Herrn Churchill recht hätten, so spräche man in Berlin und Rom eigentlich nur noch von der Benzinknappheit und den angeblich ausgebliebenen Benzinlieferungen aus Rußland — ausgerechnet über Benzinknappheit, wo doch vor einigen Wochen erst amtlich in Deutschland festgestellt wurde, daß wir Kraftstoff besitzen für die Dauer selbst eines zehnjährigen Krieges!

Man sieht, Herr Churchill macht es ähnlich wie einst die so fürchterlich gestürzte Größe Reynaud in seiner letzten Viertelstunde! Je mehr die britische Illusionspropaganda sich überschlägt, um so deutlicher wird, von welch fürchterlichen Angstzuständen der herrschende Plutokratenklüngel Englands in Wirklichkeit geschüttelt wird. Und wenn man jetzt die britischen Luftgangster zu regelrechten Massenmordflügen gegen Deutschland einsetzt und damit Schandtaten begeht, wie sie in der Weltgeschichte einzig dastehen, so mögen sich die blutbefleckten Gewalthaber in London gesagt sein lassen, daß auch diese letzte Verzweiflungsaktion ihr Schicksal nicht wenden, sondern erst recht ins Grauenvolle steigern wird. Dafür sorgt die deutsche Luftwaffe!

Illusionsredner Churchill

Wunschträume, Depressionen und Geständnisse des alten Kriegsverbrechers — Zynisches Spiel mit dem Schicksal des englischen Volkes — Erneutes Bekenntnis zum rücksichtslosen Mord an der deutschen Zivilbevölkerung

Stockholm, 9. Oktober

Im Rahmen der krampfhaften Illusionspropaganda, mit der die infolge der pausenlosen deutschen Luftangriffe immer stärker absinkende Stimmung der englischen Bevölkerung künstlich aufgepulvert werden soll, hat Churchill höchstpersönlich am Dienstag im Unterhaus eine Rede gehalten. So phrasenreich auch diese lange Rede war — sie vermag nicht darüber hinwegzutäuschen, daß auch der Generalkriegsverbrecher selbst von der allgemeinen Depression ergriffen ist.

Der ganze Katzenjammer des über seine „Erfolge" enttäuschten Kriegshetzers enthüllte sich in seinem Satz: „Der Krieg ist voll von unangenehmen Ueberraschungen."

Churchill befaßte sich dann mit der Wirkung der „wilden Attacke", wie er die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe zu nennen beliebte, und stellte dabei die dreiste Behauptung auf, die deutschen Bomber gingen „wahllos" gegen Ziele vor, die leicht zu treffen seien. Offensichtlich schließt er von der RAF. auf die Leistungen deutscher Flieger! Seine Luftpiraten sind es bekanntlich, die nur Ziele treffen, die durch große rote Kreuze gekennzeichnet oder als ausgesprochene Wohnviertel kenntlich sind.

Anschließend produzierte sich der Oberhäuptling des britischen Plutokratenklüngels als Zahlenakrobat. Mit abscheuerregender Kaltschnäuzigkeit erklärte er, errechnet zu haben, daß eine Tonne Bomben nötig gewesen sei, um „drei Viertel Menschen" zu töten! Damit bestätigte er allerdings ungewollt die Tatsache, daß Deutschland den Krieg nicht gegen die Zivilbevölkerung führt, während er andererseits unverhohlen zeigt,

daß ihm das englische Volk nichts anderes als eine Herde von Schlachtvieh ist, dessen Wert er brutal und zynisch nach seinem Fleischgewicht berechnet.

In Fortsetzung dieses widerlichen Jonglierens mit der Zahl der Toten verriet er, daß die britische Plutokratenclique, als sie „dem Ruf der Pflicht und Ehre folgend" in den Krieg eintrat, mit einer Zahl von 3000 Toten und 12 000 Verwundeten in einer einzigen Nacht gerechnet hat. Demnach war die England beherrschende Verbrecherkaste also von Anfang an bereit, in dem von ihr gewissenlos heraufbeschworenen Kriege mit brutalster Rücksichtslosigkeit Hekatomben von Menschen zu opfern! Wir haben, so argumentierte er, seit Kriegsbeginn mit etwa 3000 Todesopfern in einer Nacht gerechnet. Da aber bisher nur

insgesamt 8500 Tote

zu beklagen sind, haben wir mal wieder gesiegt! Also: Wieder eine Niederlage Hitlers! Das ist Churchills alte Taktik: Man nennt irgendein Datum oder eine Zahlengröße und konstatiert dann, es sei anders gekommen, die Zahl sei nicht erreicht, das „von Hitler gesetzte Datum" schon überschritten — ohne daß der angeblich an diesem Termin erwartete Erfolg erreicht sei — und schon haben die Nazis eine neue schwere Schlappe erlitten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hielt es Churchill für geboten, das murrende Volk der Londoner Elendsviertel mit der Behauptung zu beschwichtigen, auch das Westend habe große Verluste erlitten und alle Klassen müßten gleicherweise leiden. Die Juden und Plutokraten, die ihre Kinder, Rennpferde und Windhunde bereits im sicheren Kanada wissen und selbst den zu heiß gewordenen Boden Londons mit ihren luxuriösen Landhäusern vertauscht haben, werden bei dieser Feststellung verständnisvoll grinsen. Erheblich aus dem Rahmen des üblichen Illusionsrummels herausfallend, machte Churchill aber dann plötzlich die Bemerkung, daß London, Liverpool, Manchester und Birmingham vielleicht „noch

Korrespondent der „New York Times" ausgewiesen

Bösartige Tätigkeit eines Störenfriedes von Rom unterbunden

Rom, 9. Oktober.

Der römische Korrespondent der „New York Times", Matthews, erhielt wegen fortgesetzter Verbreitung von Lügenmeldungen den Befehl, Italien zu verlassen. Mit dieser Anordnung wurde die bösartige Tätigkeit eines höchst unerwünschten fremdländischen Subjektes endgültig unterbunden.

Die Entfernung von Matthews darf allen verkappten Hetzern als Warnung dafür dienen, daß Deutschland und Italien die Verbreitung europafeindlicher Propaganda in ihrem Bereiche hinfort nicht dulden werden.

England fordert Japan heraus

Die Briten eröffnen wieder die Burma-Straße

Tokio, 9. Oktober

Der englische Botschafter teilte Außenminister Matsuoka am Dienstag mit, daß die Burma-Straße am 18. Oktober wieder eröffnet werde.

*

Die in der vorstehenden Meldung angekündigte Maßnahme Englands ist eine schwere Herausforderung Japans. Die Wiedereröffnung der Burma-Straße hat nur den einen einzigen Sinn, den Waffennachschub für Tschiangkaischek erneut auf diesem Wege in Fluß zu bringen, nachdem der Weg über Indochina nicht mehr möglich ist.

Am 18. Oktober läuft das englisch-japanische Abkommen ab, in dem England sich verpflichtete, keinerlei Kriegsmaterial an Tschiangkaischek durch die Burma-Straße durchzulassen. England übernahm damals diese Verpflichtung, um dem drohenden Konflikt mit Japan zu entgehen. Indem es diese Verpflichtung jetzt kündigt, beschwört es die Gefahr des kriegerischen Konfliktes mit Japan herauf. Denn Japan kann als erklärte ostasiatische Vormacht jetzt weniger denn je dulden, daß die siegreiche Beendigung seiner Auseinandersetzung mit China durch das Dazwischentreten einer dritten Macht hinausgezögert wird.

Offensichtlich soll nach dem Willen Churchills die Straße von Burma den zündenden Funken liefern, um einen Krieg im Stillen Ozean zu entfachen, von dem England erwartet, daß die Vereinigten Staaten von Amerika alsdann an seine Seite treten. Wir stehen also vor der Tatsache eines regelrechten neuen Kriegsausweitungsmanövers der Briten, wobei allerdings bisher in keiner Weise feststeht, ob man in USA. tatsächlich gewillt ist, sich auf diese Weise in ein äußerst gefährliches Kriegsabenteuer hineinziehen zu lassen.

Man dürfte angesichts des Dreimächtepaktes sich in Amerika sehr ernst mit der Frage zu beschäftigen haben, ob man das Schicksal der USA. mit dem Schicksal Englands verknüpfen, d. h. in die englische Niederlage hineinreißen lassen will.

Tag und Nacht Bomben auf London

Zahlreiche Brände im Stadtgebiet – Nachtangriffe auch gegen Manchester, Liverpool und Edinburgh – Montag 32 englische Flugzeuge vernichtet

Berlin, 9. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:

Stärkere Kampffliegerverbände erzielten bei ihren Vergeltungsangriffen am gestrigen Tage in London zahlreiche Bombentreffer schweren Kalibers auf Bahnanlagen westlich des Themsebogens sowie auf die Commercial- und West-India-Docks. Hierbei zeichneten sich besonders die leichten Bombenkräfte des Generalfeldmarschalls Kesselring aus. In Südengland wurden Rüstungsanlagen und militärisch wichtige Ziele wirkungsvoll bombardiert.

Auch während der ganzen Nacht belegten in rollendem Einsatz Kampfflugzeuge Verkehrsanlagen, Versorgungsbetriebe und andere Ziele in der britischen Hauptstadt mit Bomben mittleren und schweren Kalibers. Zahlreiche Brände im Stadtgebiet waren die Folge. Bei Nachtangriffen gegen Manchester, Liverpool und Edinburgh konnten besonders starke Schadenfeuer beobachtet werden. Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der letzten Nacht flogen britische Flugzeuge an mehreren Stellen nach Deutschland ein. Ihr Hauptangriffsziel war Berlin. Durch Abwehrmaßnahmen gelang es, die Mehrzahl abzudrängen, während ein Teil die Reichshauptstadt erreichte. Bomben trafen wiederum mehrere Krankenhäuser, ferner Wohngebäude, Lagerschuppen sowie Gleisanlagen und richteten an einigen Stellen Sachschaden an. Unter der Bevölkerung sind zahlreiche Tote und Verletzte zu beklagen.

Zwei britische Flugzeuge wurden beim Anflug auf die Reichshauptstadt durch Flakartillerie abgeschossen. Insgesamt verlor der Gegner gestern 32 Flugzeuge; 13 eigene Flugzeuge werden vermißt.

*

Dienstag morgen beschoß eine deutsche Fernkampfbatterie von der Kanalküste aus einen britischen Tankdampfer, der im Geleit von mehreren britischen Zerstörern fuhr. Die Beobachtung ergab eine gute Trefferlage. Die Zerstörer nebelten den Tankdampfer ein und entzogen sich auch selbst jeder Sicht. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß der Tankdampfer seinen Bestimmungsort nicht erreichen wird.

Landesbibliothek Oldenburg

viel leiden" müßten, aber sie würden „aus ihren Ruinen" wieder auferstehen.

Das ist mehr, als wir je von amtlicher englischer Seite über die deutschen Erfolge gehört haben.

Im gleichen Atemzug allerdings erdreistete sich der alte Lügner, die groteske Behauptung aufzustellen, daß man, wenn man sich auf dem Gipfel von Primrose Hill oder einem anderen erhöhten Punkte von London befinde, keinerlei Bombenschäden feststellen könne (!!!). Die Berichte der ausländischen Pressevertreter über den flammenden Feuerschein am nächtlichen Himmel Londons, Qualm, Rauch und nachhaltige Zerstörungen an den kriegswichtigen Anlagen der britischen Hauptstadt sprechen eine andere Sprache.

Die weiteren Ausführungen des brutalen Kriegsverbrechers bekräftigen erneut den Willen zum vorbedachten und rücksichtslosen Mord an der deutschen Zivilbevölkerung. Churchill gab dabei notgedrungen zu, daß die englische Bombenfliegerei weniger zahlreich als die des Feindes sei. Es wäre aber unsinnig für England, so fuhr er fort, sich von den militärischen Zielen — wir wissen, daß das für Churchill Krankenhäuser, Kirchen, Arbeiterwohnungen und Nationalheiligtümer sind — abzuwenden, bei denen die britischen Flieger so große Erfolge erzielten (!).

Gegen Schluß seiner Rede gab Churchill einen „detaillierten Bericht" über die „Episode von Dakar", in dem die ganze Wut der britischen Piraten über das so kläglich mißglückte Abenteuer zum Ausdruck kam.

Wenn Churchill hier vor aller Welt ein Disziplinarverfahren ankündigte, so zeigt das, wie allgemein das Gefühl der Blamage über diese klägliche Niederlage in England ist. Die ganze Rede zeigte einen zwischen Illusionen und Depressionen hin- und hergeworfenen Churchill, der kein Wort von „Sieg" oder „besserer Zukunft" fand, wie dies in seinen früheren Reden üblich war. Kennzeichnend für diese Stimmung sind folgende Sätze: „Wenn auch Zuversicht in uns herrscht, so dürfen wir doch keinen Augenblick die furchtbare und gefährliche Situation vergessen, in der wir uns befinden. Lange und dunkle Monate der Prüfungen und der Drangsal stehen uns bevor." — Worauf sich Churchill verlassen kann!

Bluffapparat auf Hochtouren

Die neuesten Ermunterungspillen

Stockholm, 9. Oktober

In ohnmächtiger Wut winden sich die Londoner Kriegsverbrecher unter den furchtbaren Vergeltungsschlägen der deutschen Luftwaffe. Sie wissen sich in ihrer Verzweiflung keinen anderen Rat mehr, als jene nächtlichen Mordflüge, mit denen sie die Vergeltung heraufbeschworen, sinnlos fortzusetzen und im übrigen die Illusionsnotbremse weiter zu ziehen. Sie bestätigen mit diesem Geschrei, das jetzt eine noch größere Lautstärke erreicht hat als vor den Zusammenbrüchen in Polen, Norwegen und im Westen, nur ihre verzweifelte und hoffnungslose Lage. Sie enthüllen auf diese Weise die gegenwärtige Situation weit besser, als es selbst eine an versteckter Stelle gebrachte Meldung aufzeigen kann, die von einer Großrazzia gegen die Verteiler von „defaitistischen" Flugblättern auf den für Luftschutzzwecke benutzten Untergrundbahnstationen berichtet.

Im wütenden Bluffgekläff gegen diesen immer mehr um sich greifenden „Defaitismus" der Londoner Bevölkerung, die Tag und Nacht keine Ruhe findet, im Tarnkampf gegen die stündlich unter dem deutschen Bombenhagel wachsenden Schäden an militärischen Zielen der britischen Hauptstadt erfinden die Bluff-Coopers auf Churchills Befehl in fieberhafter Arbeit immer neue Ermunterungspillen, mit denen sie die Engländer und womöglich auch einige andere Erdbewohner bis zum letzten Augenblick einzunebeln versuchen.

Ihnen erzählen sie jetzt von neuen englischen Bombenflugzeugen, die geradezu „einzigartig" seien, und mit denen der Royal Air Force — man höre und staune — sogar die Möglichkeit gegeben sei, auch Tageskämpfe über dem Kanal durchzuführen! Wahrscheinlich ist Hauptmann Wick bereits diesen „einzigartigen" Jagdbombern begegnet! Ihnen erzählen sie auch wieder eine neue Verlustziffer deutscher Flugzeuge, die jetzt anscheinend täglich mit zwei multipliziert wird. Und für sie stellt sich ein Vernon Bartlett an den Rundfunk, um auch für seinen Teil pflichtschuldigst festzustellen, daß die englische Industrie durch die deutschen Luftangriffe „nicht nur nicht geschwächt ist, sondern heute noch stärker dasteht als je"!!

Womit also den Ländern der Welt zur Hebung ihrer Industrialisierung tägliche Bombenabwürfe empfohlen werden können! Oder sie können nach dem Rezept des Board of Trade (Handelsministerium) verfahren, das von einem Werk in der Nachbarschaft der Docks, das 1200 Arbeiter beschäftigt, erzählt: dieses Werk sei achtmal bombardiert worden; jede Art von Bomben sei auf alle Abteilungen gefallen; die große Schreinerwerkstätte, der Hauptgenerator, die Malerwerkstätte und das Metallbearbeitungswerk seien zerstört sowie die Rohstofflager vernichtet worden. Aber doch — o englisches Zauberkunststück! — „war der Direktor der Gesellschaft nur zwei Tage nach dem letzten Bombardement in der Lage, zu berichten, daß schon fast 70 Prozent des Normalen wieder erreicht würde"!!

Illusionismus also ist der Weisheit letzter Schluß von englischen Plutokraten, denen es an die Gurgel geht, eines Landes, dessen Staatsschuld soeben nach einem Bericht von „Aftonbladet" die Zehnmilliardenarenze überschritten hat, dessen Lebensnerv, der Börse, es wegen „technischer Schwierigkeiten unmöglich gemacht ist, während der Fliegeralarme ihre Geschäfte fortzusetzen."

Deutsche Bomben werden auch die letzten Illusionskünste zum Platzen bringen. Diese Lügen werden dann wahrscheinlich in Armengräbern beigesetzt werden, neben den bei Luftangriffen getöteten Londoner Feuerwehrleuten, deren Angehörige nicht in der Lage sind, die Begräbniskosten zu bezahlen. Denn ein anständiges Begräbnis hat die britische Plutokratenclique natürlich nicht für arme Leute übrig, die sich für sie opferten und Illusionen sind natürlich noch billiger!

*

Bei den Friedhöfen vor Kairo kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Flüchtlingen aus Kairo und englischem Militär. Dabei wurde ein arabischer Flüchtling von einem englischen Offizier niedergeschossen.

Im Leuchtbombenlicht bestialisch gemordet

Die Royal Air Force setzt die Morde an Frauen, Kranken und Kindern fort

Berlin, 9. Oktober.

Die Aussichtslosigkeit, in dem Endkampf noch einigermaßen anständig bestehen zu können, läßt England zu den widerlichsten und gemeinsten Mitteln greifen, um das sichere und verdiente Ende so lange wie möglich hinauszuschieben. Was wir von jeher gewußt haben, müssen wir heute noch einmal ausdrücklich feststellen: Den Engländern ist das gemeinste Verbrechen, die abgefeimteste Hinterlist, der organisierte Mord gerade das rechte Mittel, um diesen von ihnen angestifteten Krieg nicht schon jetzt eine für sie vernichtende Niederlage werden zu lassen. Diese Weltbeglücker, die in der einen Hand die Bibel und in der anderen das Schlachtmesser tragen, die unfähig sind, wie ein anständiger Soldat zu kämpfen, überziehen tagtäglich die deutsche Zivilbevölkerung mit Mord, mit bestialischem Mord an wehrlosen Frauen und Kindern!

Mehrere Nächte hindurch gelang es ihnen nicht, bis nach Berlin durchzukommen. Unter Ausnutzung des günstigen Witterungsverhältnisses erschienen sie aber nach längerer Pause in der Nacht zum Dienstag wieder über der Reichshauptstadt. Ihre Methode ist die alte geblieben. Die wenigen Maschinen, die durch den Sperrgürtel der Flak hindurchschlüpfen, werfen zunächst eine Reihe von Leuchtbomben, um ihre Ziele klar auszumachen.

Dann werfen sie nicht wahllos, sondern mit wohlberechneter Bestialität ihre Bomben fernab von militärischen oder industriellen Objekten mitten hinein in die Wohnviertel der schaffenden Bevölkerung Berlins, ja, auf deren Krankenhäuser, Kinderpflegeanstalten und Wöchnerinnenheime.

In der Nacht ist auch nicht an einer einzigen Stelle eine Bombe auf einen Industriebetrieb oder eine militärische Anlage gefallen; getroffen wurden das in der ganzen Welt bekannte Robert-Koch-Krankenhaus, ein Kinderkrankenhaus und ein Wöchnerinnenheim, beide im Nordwesten der Stadt sowie ein großes Krankenhaus im Norden.

Unter den Kranken, Erwachsenen und Kindern, sowie unter dem tapferen Pflegepersonal hat es Opfer an Toten und Verletzten gegeben. Schwestern starben mitten in ihrer aufopferungsvollen Arbeit um die Sicherheit ihrer Schutzbefohlenen. Das Robert-Koch-Krankenhaus wurde von mehreren Spreng- und Brandbomben getroffen. Man wandert in den weiten Sälen über Berge von Glas und Trümmern, die Betten sind mit Splittern, Scherben und Mauerresten übersät, in den Operationssälen und Laboratorien sieht man überall die Spuren dieser nicht kämpfenden sondern meuchlings mordenden Verbrecher.

Man kann in Berlin auf und ab fahren, ohne auch nur einen einzigen Einschlag außerhalb der Wohnbezirke auf militärisch oder industriell irgendwie bedeutsamem Gelände zu finden. Die geradezu mustergültige Organisation des Luftschutzes hat verhindert, daß die Zahl der Opfer größer ist. Selbst in den großen Krankenhäusern konnten die Patienten in die Luftschutzräume gebracht werden, bis auf wenige, nicht transportfähige Schwerkranke. **Vor der chirurgischen Abteilung des Robert-Koch-Krankenhauses schlug eine Bombe dicht neben einem Sanitätswagen ein, der eine schwerkranke Frau zur Operation brachte. Diese Frau und eine Schwester fanden den Tod, eine andere Schwester und zwei Träger erlitten Verletzungen durch Sprengstücke.**

Wie die Aerzte und auch Angehörige des Luftschutzdienstes einwandfrei beobachten konnten, haben die Flieger erst lange Zeit nach dem Herablassen von Leuchtbomben, also nach sorgfältigster Beobachtung, ihre Bomben abgeworfen. Sie haben also ganz bewußt hier ihre todbringende Last abgeladen, sie haben gehandelt nach den Worten des Abgeordneten Cazalet, der im vergangenen Monat im britischen Parlament sagte: „Es kommt ja gerade darauf an, die Zivilbevölkerung zu treffen."

In der vergangenen Nacht hat sich uns wieder einmal das ungeschminkte Antlitz Englands dargeboten, jenes Englands, in denen es Geistliche gibt, die von der Kanzel herab die Ausrottung der deutschen Rasse predigen, jener Kolonialunterdrücker, die hilflose Frauen auf die Waggons ihrer Militärtransporte im Burenlande festbanden, um die unterdrückten Buren am Schießen zu hindern. Ströme von Blut haben diese Weltbrandstifter auf dem ganzen Erdball vergossen. Jetzt ist das Maß voll; die Vergeltung wird fortgesetzt, bis England ausgelöscht ist.

Die neueste Mordparole

„Bombardiert Berlin, damit London gerettet wird"

Berlin, 9. Oktober.

„Bombardiert Berlin, damit London gerettet wird" — das ist die neueste Parole aus der Sudelküche Churchills, dem britischen Informationsministerium, die am Montag zwischen den Ruinen in London an allen noch instand befindlichen Mauern angeschlagen wurde.

Unter dieser schon so oft in den verschiedensten Variationen vorgebrachten Aufforderung zum Mord an der deutschen Zivilbevölkerung sieht man eine große Landkarte von Europa, auf der die Ziele der RAF. entsprechend dem gestern veröffentlichten Illusionsbericht Churchills über die „glorreiche" Tätigkeit der Luftwaffe „Seiner britischen Majestät" eingezeichnet sind. Die britische Mordbestie tobt also, wie man diesen Maueranschlägen entnehmen kann, noch immer weiter, angestachelt von dem Gefühl ohnmächtiger Wut über das näher und näher rückende Verhängnis, das durch die vernichtenden Schläge der deutschen Luftwaffe eingeleitet wurde.

Ein bezeichnendes Gegenstück zu dieser neuen amtlichen Mordparole bilden die Worte: „Wir kämpfen gegen etwas sehr Schlimmes. Es verschont nichts, weder Frauen noch Kinder, weder Krüppel noch Greise, weder die Kranken in den Krankenhäusern noch die hilflosen Kinder." — Diese Worte prägte am Montag ein sogenannter englischer Arbeiterführer, einer der vielen bezahlten Churchill-Knechte, der Gewerkschaftspräsident William Holmes, in einer Rede vor den Kongreßdelegierten in London.

Eine zynischere Untermalung des neuesten Angriffes der Flieger des Massenmörders Churchill auf Berliner Krankenhäuser, Wöchnerinnenheime und Wohnstätten der friedlichen Bevölkerung in der Nacht zum Dienstag gibt es überhaupt nicht mehr. Dieser völlig im Solde der britischen Plutokratie stehende „Arbeiterführer" wagte es ferner, von „kaltblütiger Grausamkeit und Rücksichtslosigkeit" zu sprechen, wo er doch bestimmt den gestern vom Londoner Nachrichtendienst so viel gepriesenen „genauen Plan für die Bombenangriffe der RAF." kennt, den Plan, der nur ein Ziel hat, deutsche Frauen und Kinder zu töten, entsprechend der Aufforderung des Vikars Whipp von St. Augustin zu Leicester in seinem Kirchenblatt: „Löscht die deutschen Teufel aus! Alle totschlagen!"

Gegenüber den beiden neuesten Zeugnissen des britischen Sadismus kann es nur eine Antwort geben: Dieses England muß ausgelöscht werden.

Wird England Aegypten zur Kriegserklärung zwingen?

Verschärfung militärpolitischer und diplomatischer Vorstöße seitens Londons

Stockholm, 9. Oktober

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die englische Regierung in der kommenden Woche ihre militärpolitischen und diplomatischen Vorstöße in Aegypten verschärfen wird. Der ägyptische Ministerpräsident empfing den Obersten Befehlshaber der in Aegypten stehenden englischen Truppen, Wavell, und nach ihm den ägyptischen Generalstabschef. Nach den beiden Konferenzen wurde der Ministerrat überraschend zusammengerufen.

Nach einem Bericht des „Aftonbladet" wurden zwei außerordentlich wichtige Beschlüsse gefaßt, die jedoch auf das strengste geheimgehalten werden. Der Umstand, daß bei der neuen englischen Initiative der englische Botschafter in Aegypten durch Militärs ersetzt worden sei, gewinnt ein besonderes Gewicht.

Zwar zweifelt man nicht daran, daß der deutsche Druck auf England anhalten wird, man rechnet jedoch damit, daß Graziani in den nächsten Tagen von Rom nach Libyen zurückkehren wird, um die Durchführung der neu erhaltenen Befehle in Angriff zu nehmen.

Wie weit allerdings die offen ausgesprochene Hoffnung Englands, das Inselreich möge nun ein Kriegsschauplatz zweiter Ordnung werden, den intimsten Auffassungen der Militärs entspricht, wagen die stark zensierten Auslandsberichte in London nicht zu beurteilen.

„Alle Anzeichen deuten darauf hin", schreibt „Daily Expreß" am Sonnabend, „daß sich Ereignisse im Mittelmeer zutragen werden. Daher muß das englische Volk gefaßt sein auf die Mitteilung über ernste Kämpfe in diesem Raum."

Der italienische Wehrmachtsbericht

Englisches Vorpostenboot von U-Boot vernichtet

Rom, 9. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Eines unserer U-Boote hat ein bewaffnetes englisches Vorpostenboot versenkt. Im westlichen Mittelmeer ist einer unserer Handelsdampfer (1800 BRT.) torpediert worden.

In Ostafrika hat ein Patrouillengefecht bei El Kaculo (Kenia) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der Feind wurde mit beträchtlichen Verlusten in die Flucht geschlagen. Im Roten Meer hat eine unserer Luftformationen den bereits gestern angegriffenen Geleitzug neuerdings bombardiert.

Weitere Flugzeuge haben die Funkstation von Nadi Jusuf (nordöstlich von Ghedaref) sowie kleinere feindliche Abteilungen in der Nähe der Grenze des unteren Sudan bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Lieber weniger und dafür „besser" rauchen*)

ATIKAH 5Pf

*) Es ist nicht nur eine Frage der Vernunft, sich weise zu mäßigen. Wenn man langsam und bedächtig das Aroma genießt, das edle Tabake Zug für Zug spenden, kommt man auch dem Rauchen erst wieder richtig auf den Geschmack.

Der Führer hat SS-Gruppenführer Hausser, Kommandeur einer Division der Waffen-SS, zum 60. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner übergab die neue Dauerbehelfsbrücke Kehl—Straßburg dem öffentlichen Verkehr. Die Rheinbrücke, eine Spezialkonstruktion, wurde in einer Bauzeit von knapp zweieinhalb Monaten fertiggestellt.

Der Duce nahm am dritten Tag seiner Inspektion der Po-Armee die Parade über die drei Divisionen des motorisierten Armeekorps ab.

Donnernde Hölle von Bomben aller Größen

„London hatte in der Nacht zum Dienstag seinen bisher längsten Luftalarm" — Reuter muß wieder schwerste Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe zugeben

San Sebastian, 9. Oktober

„Während einiger Stunden in der 31. Nacht der Londoner Belagerung herrschte eine donnernde Hölle von Bomben aller Größen, und das Geflacker und Geloder von Bränden leuchtete aus mindestens 13 Londoner Bezirken und vier Vororten. Den Nachtangriffen der Angriffswellen der Nazis, die aus allen Richtungen nahten, folgten während des ganzen Tages wütende Luftschlachten, die sich fast über ganz England erstreckten." So berichtet der Londoner Korrespondent von „United Preß" über die deutschen Vergeltungsangriffe von Montag.

Ueber 450 Flugzeuge im zehnstündigen Angriff

Über 10 Stunden lang dauerten am Montag die deutschen Angriffe auf Südengland. In London wurde bis zum Einbruch der Dunkelheit neunmal Luftalarm gegeben und bald darauf griffen deutsche Geschwader aufs neue die britische Hauptstadt an. Englischerseits behauptet man, daß es den deutschen Flugzeugen am Montag „nur bei zwei Luftalarmen" gelungen sei, bis zur Hauptstadt vorzudringen. Immerhin wird zugegeben, daß die deutschen Flieger auf mehrere Stadtteile Großlondons Bomben abwerfen konnten. Der Hauptangriff aber habe sich, so behauptet Reuter, gegen die südenglischen Küstengebiete, vor allem gegen die Grafschaft Kent, gerichtet.

Die neuesten deutschen Bomber seien von einer großen Anzahl von Jägern begleitet gewesen. Es sei zu mehreren heftigen Luftkämpfen gekommen. In London berechnet man die Anzahl der deutschen Flugzeuge, die am Montag London angriffen, auf über 450!

Schauer von Brandbomben

Die Kraft und die Dauer der deutschen Angriffe auf die Hauptstadt des Piratenstaates steigern sich von Tag zu Tag. Reuter muß zugeben, daß London in der Nacht zum Dienstag seinen bisher längsten Luftalarm hatte. „Das klare Sternenlicht des Himmels", so meldet Reuter weiter, „verführte die deutschen Angreifer dazu, ihre Angriffe noch ausgedehnter und erbitterter vorzutragen als sonst. Wie wahre Schauer wurden Brandbomben über das mittlere London ausgestreut. Die Angriffe waren wieder sehr ausgedehnt und schlossen Liverpool, Nordwest-, West- und Nordostengland, Südostschottland und eine Stadt an der Küste von Wales ein."

Daß die Angriffe auf London in der Nacht zum Dienstag besonders heftig und hartnäckig gewesen sein müssen, geht auch aus dem Bericht von Radio London hervor, das Sperrfeuer der Londoner Flak sei die ganze Nacht hindurch außergewöhnlich heftig gewesen. Diese Feststellung ist insofern von besonderer Bedeutung, als jetzt aus neutraler Quelle bestätigt wird, daß tatsächlich Ende voriger Woche die Londoner Flakabwehr aufs neue große Verstärkungen erhalten hat.

Während in London amtlich erklärt wird, daß viele Bomben auf London und seine Vorstädte sowie auch auf Städte in Nordwestengland fielen, wird natürlich versucht, die in diesen Gebieten verursachten Schäden abzuschwächen. Es wird lediglich zugegeben, daß in einer Stadt Südostenglands ein Industrieunternehmen beschädigt wurde.

Nach der Schilderung des United Preß-Korrespondenten jedoch muß angenommen werden, daß die durch die deutschen Bomben hervorgerufenen Beschädigungen außerordentlich schwer sind.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., Zweigniederlassung Wilhelmshaven. Verlagsleiter: Werner Freese. Hauptschriftleiter: Herbert Heitz; stellvertretender Hauptschriftleiter: Hermann Ahner; Chef vom Dienst: Karl Engelkes. Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil: Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Jakob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Z. Zt. ist gültig Anzeigenpreisliste Nr. 9.

Landesbibliothek Oldenburg

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Marinesturm 7/116. Morgen abend 20 Uhr Unterführerbesprechung. Antreten Standartendienstgebäude.

SA.-Marinesturm 8/116. Donnerstag Sturmappell. Antreten 19.30 Uhr Sportplatz Rüstersiel.

SA.-Marinesturm 4/116 und Wehrmannschaften. Freitag, 11. 10., 20.15 Uhr, Antreten „Haus Niedersachsen".

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn. Die für Donnerstag, 10. 10., angesetzte Filmvorführung „Sommer, Sonne, Erika" fällt aus.

Dein Dank gilt den Soldaten!
Gebt doppelt!

In der Siedlung Sanderbusch

Einen recht freundlichen Eindruck machen auch in dieser, an sich schon vorgerückter Jahreszeit die kleinen Vorgärten in der Siedlung Sanderbusch. Astern und Dahlien, ja sogar noch späte Rosen blühen in bunter Pracht. An den schmucken Siedlungshäusern mit den dahinter gelegenen gut gepflegten Gemüsegarten sieht man, mit welcher Liebe die Besitzer, welche sich aus kleinsten Anfängen heraus ihr Heim schufen, hängen. Wer Sanderbusch noch vor Jahren mit seinen wenigen Häusern kannte, muß heute feststellen, daß hier eine Siedlung aufgeblüht ist, welche das Auge eines jeden Volksgenossen erfreut.

Licht ist das sicherste Bombenziel!
Deshalb sorgt für vollständige Verdunkelung.

Kurier-Klein-Anzeigen

Verkäufe

Leitergerüst
mit allem Zubehör, 10-, 6- u. 4-Meter-Leitern und etwa 40 Bohlen einschl. starkem Gerüstwagen, zu verkaufen.
Malermeister Aug. Hartmann
Wilhelmstr. 7 — Ruf Nr. 400

Fast neue Herrenhalbschuhe, Größe 44, mehrere Paar Damenhalbschuhe, Größe 41, 1 vierstufige Trittleiter und eine Wäschetruhe zu verkaufen. Bismarckstraße 235 I.

Zu verkaufen gebrauchtes Zimmermanns- und Tischlerwerkzeug sowie einHerren- und Damenfahrrad. Hinrichs, Wilhelmsh. Str. 39.

Zu verkaufen 4 Fuder Pferdeheu nach Gewicht, 1 Milchziege. Dirks, Westerhausen 2, bei Sengwarden.

Plattenspieler, noch neu, mit Platten zu verkaufen. Auskunft „Kurier".

Schwarzer Herrenmantel, Maßarbeit, neu, Anzug, braun, wenig getragen, billig zu verkaufen. Mittlere Figur. Zu erfragen im „Kurier".

Schwarze Pelzjacke, Größe 44, zu verkaufen. Von 16—18 Uhr. Schulstraße 20 II

In Sande: drehbarer Bürostuhl (etw. reparaturbedürftig), großer Aktenschrank, Geldschrank, Aktenborte, 2schläfige Bettstelle u. alte Metallbettstelle mit Auflegern, Schaukelbadewanne, Sitzbadewanne, Milchkannen, Wurstmaschine, Blumentöpfe. Zu erfrag. im Kurier

Gabardinemantel, Größe 42, und 3 Kleider. Gökerstr. 35 III. Ab 16.00 Uhr.

3-Rad-Lieferwagen, passend als Personenwagenanhänger, zu verkaufen. Rüstersiel, Siedlung, Deichweg 3

Staubsauger, neu, 220 Volt, zu verkaufen, 73.—. Wo, sagt der „Kurier".

Damenmantel, Größe 42, für 15 RM. zu verkauf. Wo, sagt der „Kurier".

Waschkessel, 80 Liter fassend, zu verkaufen. Genossenschaftsstr. 56, 1. Stock.

Uebergangsmantel, Größe 46/48, zu verkaufen. Flensburg. Str. 16, bei Rauh.

1 neues Modellkleid, Größe 42, für schlanke Figur, zu verkauf. Wo, sagt der „Kurier".

Schwarze Seidenbluse, einmal getragen, für RM. 6.—. Zu erfragen „Kurier".

Kinderbett, neu, zu verkaufen. Helgolandstr. 52, II rechts.

Modernes gutes Radio sowie neuwertige Kleinbildkamera, Kompurverschl., 36 Aufnahmen, zu verkaufen. Ab 16 Uhr Wo, sagt „Kurier".

Herrenfahrrad zu verkaufen. Aden, Genossenschaftsstraße 68.

1 Treppe, 3,80 lang, 77 cm br., zu verkaufen. Wilhelmshaven. Str. 65, unten.

Weißer Küchenherd, Rechtsfeuerung, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Grenzstraße 42, unten links.

Kleiderschrank, Schleiflack, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 275 an Kurier

Holzbett mit Matratze und Auflager, ca. 80—90 breit, 180—190 lang, zu kaufen gesucht Angebote unter D. 274 an „Kurier".

Damen-Wintermantel, Gr. 50, gut erhalten, für mittlere Figur, zu kaufen gesucht Angeb. m. Preis unter D. 248 an „Kurier".

Ein Paar gut erhaltene Schaftstiefel, Größe 42 bis 43, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 261 an „Kurier".

Eine gebrauchte Bettdecke für 2 Betten gesucht. Angebote unter D. 247 an Kurier

Welcher Milchverteiler verkauft sein Geschäft? Angebote unter D. 293 an „Kurier".

Laufgitter gesucht. Schulz, Robodesweg 20.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer für 2 Herren preiswert zu vermieten. Bremer Straße 39, I rechts.

Sauberer Herr zum Mitbewohnen gesucht. Bremer Str. 65, II, links.

Registrier-Kasse
möglichst mit Bon, zu kaufen gesucht.
Carl A. Faß, Zetel i. Old.
Telefon Neuenburg 88

Kaufe gut erhaltene
Unterhaltungsromane
J. H. Weber, Fortifikationsstr. 130.

Sie kommen viel besser mit dem Waschpulver zurecht, wenn Sie vorher gründlich mit Henko einweichen. Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Käufe

Suche Prismen-Krone und antiken Spiegel. Angebote unter D. 172 an Kurier

Gut erhaltenes Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 242 an „Kurier".

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht Angebote unter D. 238 an Kurier

Gut erhaltene, gebrauchte Kinderschuhe, Gr. 20 (Haus- oder Lederschuhe). Bochmann, Pappelstraße 6.

Wochenendfahrer Werftangehörig., zum Mitbewohnen bei der K.-W.-Brücke gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter D. 246 an „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer frei. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Stadtmitte, an alleinstehende Frau oder junges Mädchen, ohne Anhang, zu vermieten. Familienanschluß erwünscht. Angebote unter D. 240 an „Kurier".

Solider Wochenendfahrer z. Mitbewohnen gesucht. Wo, sagt „Kurier".

Heizbares, möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung zu vermieten. Grummel, Banter Weg 9.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 245 an „Kurier".

Mar.-Beamter sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 244 an Kurier

Einfach möbliertes Einzelzimmer, heizbar, v. älterem, sauberem Herrn, Werftangehörig., Wochenendfahrer gesucht, möglichst in d. Nähe Fadebrücke. Heinrich Best, Königstraße 128.

Büroangestellte, 30 Jahre, sucht auf sofort oder später ein möbliertes Zimmer. Federbett und Wäsche könn. ev. gestellt werden. Angebote unter D. 267 an Kurier

Ruhiges, alleinstehendes Ehepaar sucht heizbares, möbliertes Zimmer. Bett und Wäsche können gestellt werden. Angebote unter D. 265 an „Kurier".

Werkttechniker mit Frau sucht sofort oder später möbliert. Schlafzimmer u. Küche oder Wohnschlafzimmer mit Kochgelegenheit. Federbetten und Wäsche können gestellt werden. Angeb. an Claus, Werftstr. 63a I.

Einfach möbliertes Zimmer, auch außerhalb, gesucht. Angebote unter D. 263 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von jungem Mann sofort gesucht. Angebote unter D. 249 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 251 an „Kurier".

Selbständiger Geschäftsmann sucht möbliertes Zimmer, möglichst Kieler Str. oder in der Nähe. Angebote unter D. 252 an Kurier

Garage sofort gesucht. Kaufmann, Schillerstraße 80, Tel. 2039.

Gut möbliertes
Zimmer
in Fedderwardergroden
für unsere Büroangestellte sofort gesucht.
Bauunternehmung Grünzig GmbH., Fedderwardergroden.

Junges Ehepaar mit 2 Kindern sucht 2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, möglichst Nähe Baustelle Fedderwardergroden. Angebote unter D. 255 an Kurier

Marine-Angestellter, Kriegsbeschädigter, sucht möbliertes Zimmer, Nähe Observatorium. Angebote unter D. 268 an den „Kurier".

Werftangestellter, ruhiger Dauermieter, sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 278 an Kurier

Werftangehörig. (Witwer) sucht ein leeres, heizbares Zimmer. Bettwäsche wird gestellt. Angebote unter D. 277 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer für zwei Herren auf sofort gesucht Angebote unter D. 297 an Kurier.

Suche für sofort ein gut **möbliertes Zimmer.** Preisangebote unter D. 296 an „Kurier".

Angestellter der Kriegsmarine sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter D 291 an Kurier

Junges berufstätiges Fräulein sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 283 an „Kurier".

3räumige Wohnung mit reichlichem Nebengelaß gesucht. Angebote unter D. 270 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 271 an Kurier

Drei-Zimmer-Wohnung gesucht Heinze, Roonstraße 9.

Reichsbahn-Beamter sucht 4- bis 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter D. 260 an „Kurier".

Ehepaar sucht 2- oder 3räumige Wohnung (Wehrmachtsangeh.). Angebote unter D. 8 an „Kurier"

3- bis 4-Zimm.-Wohnung gesucht. Angebote unter K. 1893 Annahmestelle Tönsing, Gökerstraße 50.

Ruhige Fünfzigerin, alleinsteh., sucht 2- bis 3räumige Wohnung, evtl. in Untermiete oder möbliert. Angebote unter D. 290 an Kurier erbeten.

Tausch

Große, sonnige, 2räumige Wohnung, Stadtmitte, passend für alleinstehende Dame, gegen 3- bis 4räumige Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 253 an Kurier

Höherer Beamter sucht in Wilhelmshaven oder Umgebung, möglichst zum 1. 11., 4- b. 5-Zimmer-Wohnung. Kleinere Tauschwohnung kann evtl. zur Verfügung gestellt werden. Angebote unter D. 264 an Kurier

Siedlerstelle geg. drei- bis vierräumige Stadtwohnung zu tauschen gesucht. Cäciliengroden 151.

Tausch. 3räum. abgeschl. Wohnung in Oldenburg, Stadtm., ruhige Lage, mit Heizung, Badbenutzung u. Kell., gegen 3räumige oder größere Wohnung in Wilhelmshaven West oder Middelsfähr u. Umgegend zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 281 an „Kurier".

Offene Stellen

Kräftigen Hilfsarbeiter
für unsere Druckerei stellt sofort ein
„Wilhelmshavener Kurier"

Saubere, ehrliche, zuverlässige
Hausgehilfin
für ganz sofort oder später gesucht.
Dr. Schmidt, Adalbertstraße 13
Vorzustellen ab 19 Uhr

Zeitschriftenausträger
gesucht. Angenehme Nebenbeschäftigung auch für Frauen oder Invaliden, weil Lieferung nur im Stadtgebiet erfolgt. Fahrrad und Sicherheit erforderlich. Ausführliche Angeb. unt. D. 243 an den Kurier

10 bis 15 Aushilfsarbeiter
auch jugendliche, gesucht.
Brennholz-Vertriebs-Ges. Rüderstraße

Sauberes, ehrliches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, für ganz gesucht.
Bäckerei Janßen
Eisenbahnstraße Nr. 12, Ecke Genossenschaftsstraße

Büroangestellte
eventl. für halbe Tage, für unser Baubüro sofort gesucht.
Bauunternehmung Grünzig GmbH., Fedderwardergroden
Ruf 215 Fedderwarden.

Aelterer Mann
als Nachtwächter für unsere Baustelle sofort gesucht.
Bauunternehmung Grünzig GmbH., Fedderwardergroden.

Reinmachefrau für Geschäftsräume gesucht. Fr. Steinkopf, Gökerstraße 54.

Perfekt. Stundenbuchhalter(in) gesucht. Angebote unter D. 254 an „Kurier".

Küchenhilfen und Reinmachefrauen
für Gemeinschaftslager der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven und näherer Umgebung gesucht.
Bewerberinnen wollen sich täglich in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr beim Arbeiteramt der Werft, Gökerstraße 14, Zimmer 6, melden.
Kriegsmarinewerft - Arbeiteramt

Wir suchen für unsere technische Abteilung eine
Stenotypistin
die die deutsche Sprache gut beherrscht und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist.
Bewerberinnen melden sich schriftlich bei der
Verkehrsgesellschaft m. b. H. Wilhelmshaven

Lohnbuchhalter(in)
gesucht.
C. Apken und L. W. Janssen
Baugeschäft Fedderwarden
Ruf 151

Für sofort oder später tüchtiger
Maschinenbuchhalter(in)
gesucht.
„Wilhelmshavener Kurier"

Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit ein- bis dreimal wöchentlich gesucht Arbeitszeit nach Uebereinkunft. Schillerstr. 82, Erdg. links.

Weibliche Hilfe für ein- bis zweimal wöchentlich gesucht. Frau Käthe Insinger, Herbartstr. 76

Laufjunge für d. Vor- oder Nachmittagsstunden gesucht. A. Streich Roonstraße 90.

Eine Reinmachefrau für den ganzen Tag od. nachmittags gesucht. Brotfabrik M. Henning, Werftstraße 11.

Gesucht für eine ältere Dame eine Vormittagshilfe. Frau Sturm, Prinz-Heinrich-Straße 47.

Suche einen Maler, der meine Fenster streicht. Angebote unter D. 239 an Kurier

Achtung. Schneider gesucht, der Anzug enger macht, auch nach Feierabend im Hause. Nähmaschine vorhanden Angebote unter D. 262 an der „Kurier".

Nähерin
für Neuanfertigung u. Aendern für einige Tage ins Haus gesucht.
Frau Edith Schmidt
Hamburger Str. 28 I.

Friseurgehilfe
ab 17.00 Uhr gesucht.
Salon Spengemann
Neue Straße 5.

Stellengesuche

Kellner sucht Aushilfe ab 18 Uhr. Angebote unter D. 256 an „Kurier".

Kraftfahrer, Führerschein 2, sucht nach 17 Uhr oder sonntags als Aushilfe und zur Weiterausbildung Beschäftigung. Wilh. Frerichs, Föhrer Weg 5.

Vormittagsstelle für 15jähriges Mädel gesucht. Keine Verpflegung. Angebote unter D. 272 an „Kurier".

Junge Frau, 21 Jahre, Stenotypistin, Kontoristin, sucht Stellung zum 1. November 40, evtl. auch bei Behörden. Zuschriften mit Gehaltsangebot erbeten unter D. 294 an „Kurier".

Nehme noch etwas Feinwäsche zum Plätten an. Zu erfragen im „Kurier".

Maler sucht für sonnabends und sonntags Nebenbeschäftigung. Angebote unter D. 295 an „Kurier".

Maschinenschreiber, Anf., mit guter Handschrift, sucht sof. Stellung, ev. Telefonbedienung oder Kassierer. Angebote mit Gehaltsangabe unter D. 292 an „Kurier"

Intelligente, 45jährige Witwe sucht nachmittags von 13—20 Uhr Beschäftigung. Angebote unter D. 273 an Kurier

Serviererin sucht angenehme Stellung als Aushilfe. Angebote unter D. 258 an „Kurier".

Tüchtiger Kellner sucht Beschäftigung, nur für mittags, auch tageweise. Angebote unter D. 257 an „Kurier".

Nebenbeschäftigung nach 17.00 Uhr. Angebote unter D. 259 an „Kurier".

Tiere

Angekört. Schafbock bei Johann Schneider, Rüstersiel.

Milchziege zu verkaufen. Voslapp, Tengestr. 12.

Rattenfänger
am liebsten Terrier, zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 241 an den „Kurier".

Verschiedenes

Wirklich gute **antike Möbel u. Kunstgegenstände** zu guten Preisen dring. zu kaufen gesucht. Vermittler erb. Ausf. Angeb. an **Jean Hermsen & Co., Hamburg 36,** Hohe Bleichen 16a. Postkarte genügt.

MERCEDES

Isenberg Büromaschinen
Marktstr. 42 Fernruf **275**

Neue Fahrpläne eingetroffen:
Nieuwe Rotterdamsche Courant
Het Nationale Dagblad
Il Popolo d'Italia
Corriere della Sera
täglich zu haben in der
Bahnhofsbuchhandlung

Grundstücksmarkt

Für vorgemerkte Käufer suche ich einige
Mehrfamilienhäuser
Es stehen Anzahlungen von 10- bis 50 000.— RM. zur Verfügung. Vermittl. für Verk. kostenlos.
Wilh. Willms
Grundstücksmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Im Auftrage habe ich ein im Stadtteil Heppens belegenes
9-Familien-Zinshaus
mit Auffahrt und Werkstatt zu verkaufen.
Grundstücksmakler Max Heidmann
Schulstraße 28 — Ruf 1882

Erbteilungshalber bin ich beauftragt, ein in der Nähe von Rüstersiel belegenes
Vierfamilienhaus
mit großem Garten sofort zu verkaufen. Eine Wohnung wird z. Z. nicht frei.
Rud. Peters
(B.-A.) **Grundstücksmakler**
Genossenschaftsstraße 134.

Schortens, Pensionär Johann Ocken Erben wollen ihre
Hausbesitzung Jungfernbusch 289
erbteilungshalber verkaufen. Die Besitzung ist schön belegen, besteht aus dem 1914 erbauten, in tadellosem Zustande befindlichen Einfamilienhaus mit schönem Obst-, Zier- und Gemüsegarten, groß 37,44 Ar. Das Haus enthält drei Stuben, Küche, Keller, Boden und Stall. Es kann sofort bezogen werden.
Der Kaufpreis muß ganz ausbezahlt werden.
Interessenten bitten wir, die Besitzung zu besichtigen und dann zum Verhandeln zu uns zu kommen.
Jever. **Erich Albers & Fink** vereid. Versteigerer

Hypotheken

I. und II. Hypotheken
von Bank- oder Privatseite zu zeitgemäß. Bedingungen zu vergeben. Nähere Auskunft kostenlos.
Wilh. Willms
Hypothekenmakler
Wilhelmsh. Straße 17 — Ruf 444

Kellner
sucht in Wilhelmshaven oder Umgegend passende Stelle. Angebote unter D. 282 an den „Kurier".

Sekretärin
perfekte Stenotypistin und mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, wünscht sich zum 1. 11. 40 zu verändern. Angebote unter D. 280 an den „Kurier".



Landesbibliothek Oldenburg

Harald 6. 10. 40

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen zeigen hocherfreut an

Frau Elsbeth Eggerichs
geb. Korizewski
Reinhold Eggerichs

Adolf-Hitler-Straße 40
z. Z. Städt. Krankenhaus

Die Geburt einer Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Regina Steverding
geb. Becker
Hermann Steverding

Wilhelmshaven, 6. Oktober 1940
Otto-Meentz-Str. 28

Ute

Peters Schwester ist da!

Elfriede Weidmann
geb. Onnen
Otto Weidmann

Ulm/Donau, 4. Oktober 1940
Wagnerstr. 65

Horst-Dieter

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an

Annefriede Harms geb. Doden
Albert Harms
z. Z. Uffz. in einer Schützenkomp.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes sage ich hierdurch allen, die ihm das letzte Geleit gaben, meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank den Herren Vertretern der Kriegsmarinewerft und den Arbeitskameraden sowie Herrn Pastor Bamberger für die trostreichen Worte am Grabe.

Therese Hayen.

Rüstersiel

Neuausführung und Pflege gärtnerischer Anlagen jeder Art
Heinr. Janßen, Gartenbau u. Landschaft
Schaarreihe 72 b — Fernruf 21 84

Konzert- u. Vortragswesen

Heute, 18.00 Uhr

9. Symphonie

Chor: 17.30 Uhr

Bekanntmachungen

Ich weise darauf hin, daß die Händler, die den Wochenmarkt beschicken, nicht berechtigt sind, der Ernährung dienende Gartenbauerzeugnisse auf dem Markt an Verteiler (Gemüsehändler usw.) abzugeben. Verteiler (Gemüsehändler usw.) dürfen diese Erzeugnisse auf Wochenmärkten nicht aufkaufen. Siehe hierzu die Anordnung Nr. 2/40 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser/Ems.

Wilhelmshaven, den 9. 10. 1940.

Der Oberbürgermeister. J. V.: gez. Seiffe.

Schuhaustauschstelle

Da die sonst stark in Anspruch genommene Schuhaustauschstelle im Hause Roonstraße 101 (Straßenbahnhaltestelle Deichstraße) an den Sonnabenden nur wenig aufgesucht wird, bleibt die Schuhaustauschstelle zur Ordnung der Bestände usw. in Zukunft sonnabends geschlossen. An den übrigen Wochentagen ist die Schuhaustauschstelle **von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr** geöffnet.

Wilhelmshaven, den 9. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe.

Der Hebamme Frau Frieda Koopmann, geb. Weidner, Wilhelmshaven, Middelsfährstraße 7 a, ist Niederlassungserlaubnis für den Bezirk des Gesundheitsamtes Wilhelmshaven erteilt worden.

Wilhelmshaven, den 7. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Kellerhoff.

Der Verkauf im „Haus Niedersachsen", Ecke Bremer- und Grenzstraße, findet nur noch bis Sonnabend, dem 12. Oktober 1940, statt.

Die Bezugscheine, die auf „Haus Niedersachsen" lauten, verlieren von diesem Zeitpunkte an ihre Gültigkeit.

Wilhelmshaven, den 9. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister. / Wirtschaftsamt.
J. V.: Seiffe

Städtische Müllabfuhr.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß in die Mülltonnen nur **feste und trockene** Abfallstoffe aus den Haushaltungen, Werkstätten und Geschäftsräumen geschüttet werden dürfen, daß es aber **verboten** ist, Erd- und Schuttmassen, Flüssigkeiten und Dungstoffe hineinzutun. Es ist ferner **verboten,** das Müll in den Tonnen festzustampfen oder festzutreten. Die Mülltonnen sind pfleglich zu behandeln und so aufzustellen, daß sie nach Möglichkeit gegen Regen geschützt sind. Die Hauseigentümer haften der Stadt gegenüber für alle Beschädigungen infolge falscher Benutzung sowie für Diebstahl, Frost und Feuer, soweit dies auf eigenes Verschulden zurückzuführen ist. Uebersteigt das Gewicht einer gefüllten Tonne das normale Maß, so wird eine zusätzliche Gebühr in Höhe der Abfuhrkosten einer weiteren Tonne erhoben.

Wilhelmshaven, den 8. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister. / Betriebsamt
J. V.: Jacobs.

Geliebt und unvergessen!

Nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod am 6. 10. 40 meine über alles geliebte Frau, meiner beiden Söhne treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Hinrichs

geb. Ihnen

im Alter von 31 Jahren

In unsagbarem Schmerz

Diedr. Hinrichs
Dieter und Helmut

Mitscherlichstraße 25

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. Oktober 1940, nachmittags, von der Kapelle Aldenburg aus statt. Trauerfeier um 13.45 Uhr. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Am 7. Oktober 1940 entschlief sanft infolge Altersschwäche unser Liebstes, unsere herzensgute Mutter, meine liebevolle Schwiegermutter,

Frau
Amalie Hempel Wwe.

geb. Bose

im 89. Lebensjahr

In stiller Trauer

Wilhelm Hempel und Frau
Anni Hempel, geb. Höfers
Kapt. Alexander Hempel

Wilhelmshaven, den 7. Oktober 1940
Roonstraße 24

Die Trauerfeier findet am 11. Oktober, 14 Uhr, in der Kapelle des Heppenser Friedhofes statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten. Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Für die herzliche Teilnahme, die uns beim Ableben unseres teuren Verstorbenen entgegengebracht wurde, danken wir.

Martha Neumann
und alle Leidtragenden

Werftstraße 43

Gold, Silber, Dublee
(Bruchgold, alte Uhrgehäuse, Zahngold usw.) kauft laufend
Wilh. Ramien, Marktstraße 10
Gen.-Nr. A. 25 321

Das Deutsche Rote Kreuz

Kreisstelle Wilhelmshaven
Bismarckstraße 62 — Fernruf 1826
Hauptdienststunden:
Dienstag u. Freitag 19.00—20.00 Uhr.

Ber. (m) 2: (Zug Voslapp) Donnerstag, 10. 10. 40 — 20 Uhr Schule Hunrichstraße, Voslapp. Unterricht. Erscheinen Pflicht.

Das Deutsche Rote Kreuz

Kreisstelle Wilhelmshaven

In nächster Zeit findet vom Deutschen Roten Kreuz in **Voslapp** wieder ein

neuer Lehrgang

statt. Volksgenossen, welche noch daran teilnehmen wollen, melden sich am **10. Oktober, 20 Uhr,** in der Schule Hunrichstraße.

Anzeigenschluß vormittags 9 Uhr
Annahmestellen: 8.30 Uhr

So hohe Gewinne fallen auf 1/8 Los

zu 3 RM je Klasse



Deutsche Reichslotterie

BERNDT Königstraße 86 neben der Hauptpost Fernruf 517

FANGMANN Marktstraße 8 Fernruf 2383

Möbel aller Art, ganze Haushalte ganze **Herren-, Damen- und Kindergarderobe** kauft gegen Kasse **Müller,** Börsenstr. 62, Laden

---

Verschiedenes

Das mir am 5. Oktober, abends, zwischen 7.30 u. 8.30 Uhr, gestohlene Wanderer-Fahrrad mit Kindersattel hat die Nummer 1 156 253. Wiederbringer erhält 20 RM. Belohnung. Unckenholt am Handelshafen.

Unterricht

Sekundanerin erteilt Volksschüler(in) bis 10 Jahren Nachhilfe. Angebote unter D. 269 an „Kurier".

Wer erteilt Unterricht in Deutsch? Angebote unter D. 279 an Kurier.

Verloren

Füllfederhalter mit M. Neumann eingraviert. Bitte abgeben Wangerooggestraße 43.

Gefunden

Sonnabend abend im Park Damenhut gefunden. Müllerstraße 28, unten links.

Heirat

Handwerker, Anfang 36, wünscht nettes Mädel zwecks Heirat kennenzulernen. Witwe angenehm. Bildzuschriften unter D. 276 an den „Kurier".

Märchenfilm Sonderveranstaltung



Die Heinzelmännchen

in engster Anlehnung an die alte Sage „Die Heinzelmännchen von Köln"

2. **Der Wolf und die 7 Geißlein**
nach Grimms schönem Märchen

3. **Der Goldschatz der Sioux-Indianer**
ein neuer Film der Hohnsteiner Puppenspieler

Ein herrlicher Märchennachmittag für jung und alt

Von Dienstag, 8. Okt., bis Freitag, 11. Okt., täglich

Kammer-Lichtspiele
Beginn 2.00 Uhr nachm.

ADLER-Lichtspiele
Beginn 2.30 Uhr nachm.

Kinder .... 30, 50 Rpf.
Erwachsene 60, 80 Rpf.

Kinder unter 12 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt

---



Regler, Führmann & Co.
Das Spezialhaus für Damenmoden

Nordwestdeutsche Wilhelmsbühnen

Heute Mittwoch, 9. Oktober
eingetretener Hindernisse wegen nicht
„Zigeunerbaron", sondern die
Aufführung des Lustspiels

Ein Mann in den besten Jahren

Haben Sie schon einmal überlegt, welche Vorteile Ihnen „Kufeke" als Nahrung für Ihr Kind bietet? Verdauungsbeschwerden gibt es bei „Kufeke" nicht, die Kinder werden froh und zufrieden, nehmen richtig zu, bekommen festes Fleisch und gesunde Knochen. Geben Sie auch Ihrem Kind „Kufeke". Sie werden zufrieden sein.

Rufen Sie an!

Abschriften	„Tempo" tippt alles: Mitscherlichstr. 4, Nähe W'hav. Str.		**1340**
Altmaterial	aller Art kauft	**H. Aden**	Alle Fuhrleistungen Genossenschaftsstr. 68 **1852**
Altmaterial	aller Art kauft	**A. Hooke**	Adolfstraße 18 **758**
Büromaschinen Isenberg			Marktstr. 42 **275**
Fensterreinigung	u. Parkettböden.	**G. Kottmann**	Hollmannstr. 18 **1287**
Kleiderpflege „Wie Neu"		**Nienaber**	Gökerstraße 92 **348**
Lesemappen von Rieger	Mustermappe u. Prosp. kostenlos u. unverbindl.		**359**
Lichtpausanstalt Almeroth			Kieler-Straße 5 **2598**
Lichtpausanstalt W. Bruns			Gökerstr. 104 **2521**
Niemanns Lesemappen-Vertrieb			Börsenstraße 6 **1881**
Versicherungen	dann **Adolf Gösseljohanns**		Göker-str. 32 **1438**

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 9. Oktober, 19 Uhr (C 2 und freier Verkauf)
„Ein Mann in den besten Jahren"

Donnerstag, 10. Oktober, 19 Uhr (Anrecht D 2 u. freier Verkauf)
„Ein Maskenball"
Oper von G. Verdi

Tageskasse (Telef. 1060) von 10—13 u. ab 17 Uhr bis zur Vorstellung

Vorbestellte Karten müssen spätestens eine Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.

„Frauenzauber"
bringt ästhetisch schöne Schlankheit. Keine besondere Diät.
Drogen-Meyer
Marktstraße

Musik-Abend des Fähnleins 6/59

Der für heute Mittwoch, 9. Okt. 40, vorgesehene Musikabend um 20.00 Uhr in der Aula der Adm.-Scheer-Schule findet erst **am Freitag, 11. 10. 40, um 19.00 Uhr statt.** Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Anzeigenschluß 9 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg

Fahrt ins Schwarze

Geburtstagsfeier bei Semmels! Fidelste Stimmung! Freunde, Bekannte und Verwandte, unter ihnen auch Frau Kube nebst Gatten, alle um den rauschenden Tisch! Frau Semmel tätschelte Frau Kubes erhitzte Wange: „Jetzt schon gehen? Ausgeschlossen! Sie müssen bleiben!"

Ehemann Kube setzte sein Weinglas auf den Tisch: „Sonst sehr gern, Frau Semmel. Aber . . . Sie wissen ja, wir haben Hildchen im Kinderwagen bei uns. So zu später Stunde mit dem Kind bei der Dunkelheit auf der Straße."

„Ach was!", wischte Frau Semmel die Hand durch die Luft, „das Mädchen schläft doch. Ist ihm ganz schnuppe, ob es dunkel oder hell ist!"

„Du alter Angsthase!", sah Frau Kube ihren Mann schmollend an, „wir werden die Bordsteine schon finden. Wo es doch heute so gemütlich ist!"

Jetzt kam Herr Semmel hinzu, der, in der Nähe stehend, das Gespräch mitangehört hatte: „Freund Kube hat recht, Mutter! Sie wissen ganz genau, wie gern wir sie bei uns behalten. Aber mit dem Würmchen im Kinderwagen durch die Stadt rollen. Nein, das ist wirklich nicht richtig. Ist schon schwierig für den einzelnen Fußgänger, die Bordsteinrätsel zu lösen. Und erst mit dem Kinderwagen! Wie leicht gibt es da einen Bums! Warum eine unnötige Fahrt ins Schwarze und so ein kleines Menschenkind vielleicht in Gefahr bringen, nur um eine vergnügte Stunde der Eltern? Nein, immer an die Verantwortung denken!"

Kubes verabschiedeten sich. Frau Kube hatte eingesehen, daß die Sorge um das Kind dem Vergnügen vorangeht.

Zinn.

„Köllsche Fräuleins" als Maiden im Nordseegau

Tausend 18jährige Mädel aus dem Bergischen Land wollen unseren Bauern und Siedlern helfen

Tausend „Köllsche Fräuleins" trafen hier in unserem Gau Weser-Ems ein, um den Bäuerinnen und Siedlerfrauen als Maiden des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend während des kommenden Winterhalbjahres zu helfen. Frische 18jährige Mädel aus dem Bergischen Land sind es, die hier eingesetzt werden, gemeinsam mit unseren Maiden aus dem Nordseegau, von denen allerdings verschiedene auch in Lagern außerhalb unseres Gaues ihr Diensthalbjahr erledigen werden

Der gestrige Luftangriff auf Wilhelmshaven

Drei Tote, mehrere Verletzte, fünf Wohnhäuser beschädigt

In der Nacht zum Mittwoch, 9. Oktober, wurde Wilhelmshaven von stärkeren feindlichen Luftstreitkräften angegriffen. Bei den für die Abwehr ungünstigen Sichtverhältnissen gelang es einigen Flugzeugen, das Feuer der Flak zu durchbrechen und über das Stadtgebiet vorzudringen. Dabei wurde eine größere Anzahl von Sprengbomben abgeworfen. Fünf Wohnhäuser wurden beschädigt. Leider sind nach den bisherigen Feststellungen auch drei Tote und mehrere Verletzte zu beklagen. Näherer Bericht folgt morgen.

Bomben und Brandplättchen

Luftangriffe auf Weser-Ems in der Nacht zum Dienstag

In der Nacht zum Dienstag flogen stärkere feindliche Luftstreitkräfte von Holland und der Nordsee kommend über unseren Gau in das weitere Reichsgebiet ein und aus. Ueberall, wo sie sich Städten oder kriegswichtigen Anlagen zu nähern versuchten, wurden sie von unserer Flak unter heftiges Abwehrfeuer genommen, so daß sie es vorzogen, weniger gefährliche Luftgebiete aufzusuchen.

Dabei kam es auch erneut zu den nun schon „üblich" gewordenen sinn- und planlosen Abwürfen von Bomben und Brandplättchen. Spreng- und vereinzelt auch Brandbomben wurden abgeworfen in den Kreisen Vechta, Aurich und Wittmund. Brandplättchen wurden ausgestreut in den Kreisen Oldenburg-Land, Ammerland und Cloppenburg. Ueberall waren lediglich einige zersprungene Fensterscheiben und Trichter in Wiesen, Aeckern und Gemüseland die einzigen Wirkungen dieser britischen „Heldentaten". Nur in Emden fielen einige Sprengbomben auf den Stadtrand und eine Sprengbombe in ein Wohnviertel, wodurch zwei Häuser, davon eines schwer beschädigt und eine Person leicht verletzt wurden. Kriegswichtige Ziele wurden an keiner Stelle getroffen, wurden auch nicht einmal angegriffen. Mord und Brand über die Zivilbevölkerung: das war auch hier das einzige Ziel der britischen Nachtbrandstifter.

Brandplättchen mit Rattengift

Englische Flugzeuge haben wiederholt sogenannte Brandplättchen abgeworfen. Das sind kleine Filmstreifen in der Größe eines Zigarettenbildes. Sie sehen aus wie die bekannten Rollfilmstreifen, entweder farblos und durchsichtig oder schwarz. Sie haben in der Mitte ein rundes Loch und darüber ein Mullstreifchen oder ein Wattebäuschchen, das mit einer Art Büro-Stanzklammer an dem Filmplättchen befestigt ist. In diesem Mullstreifen befindet sich ein kleines rundes Scheibchen gelber Phosphor, das nur Bruchteile eines Gramms wiegt und etwas kleiner ist als ein Pfennigstück. Dieser Phosphor ist wachsweich und sehr giftig. Man hat ihn früher als Rattengift verwendet. Er leuchtet im Dunkeln und entzündet sich von selbst durch die Einwirkung des Luftsauerstoffes und von Wärme. Die Verpackung des Phosphors in feuchter Watte oder Mull hat den Zweck, seine vorzeitige Entzündung zu verhindern. Erst wenn die Watte trocken geworden ist, verbrennt der Phosphor und entzündet zugleich das aus Celluloid bestehende Filmplättchen, das sich natürlich nicht, wie gelegentlich angenommen wird, von selbst entzünden kann. Das ganze Plättchen brennt dann einige Sekunden lang unter Entwicklung einer bis 70 Zentimeter hohen Stichflamme. Man soll diese Brandplättchen einsammeln und in ein Gefäß mit Wasser werfen, aber auf keinen Fall in die Hosentasche stecken. Wegen der erwähnten Giftigkeit ist möglichst auch jede Berührung mit dem Phosphor zu vermeiden, und keinesfalls dürfen Kinder — durch das harmlose Aussehen verleitet — mit dem Phosphor spielen.

heute 9. Sinfonie

Auf die heute nachmittag 6 Uhr beginnende Aufführung der 9. Sinfonie sei aufmerksam gemacht. (Siehe auch Anzeige.) Die Veranstaltung ist ausverkauft.

Zum Punkt-Thema Wintermäntel

Wieviel Vorgriffsabschnitte dürfen ab 1. Dezember bei Mäntelkäufen verwendet werden?

Zur Beseitigung von Zweifeln wird folgendes klargestellt: Da die erste Reichskleiderkarte für Männer und Frauen eine Bezugsmöglichkeit für Wintermäntel nicht vorsah, konnten Wintermäntel in der Vergangenheit nur auf Bezugschein bezogen werden. Die Anfang September 1940 an die Verbraucher zugeleitete zweite Reichskleiderkarte sieht sowohl bei Frauen als auch bei Männern die Möglichkeit des Bezugs von Wintermänteln vor.

a) Zum Bezug eines Frauen-Wintermantels sind 75 Abschnitte der zweiten Reichskleiderkarte erforderlich. Die Zahl der Abschnitte ist unter Berücksichtigung der 33 Vorgriffsabschnitte frühestens am 1. Dezember 1940 fällig. Auf die zweite Reichskleiderkarte für Frauen kann daher vor dem 1. Dezember 1940 ein Wintermantel nicht gekauft werden.

b) Zum Bezug eines Männer-Wintermantels sind 120 Abschnitte der zweiten Reichskleiderkarte erforderlich. Diese Zahl von Abschnitten ist unter Berücksichtigung der 44 Vorgriffsabschnitte frühestens am 1. März 1941 fällig. Vom 1. Dezember 1940 ab darf aber zum Zweck des Kaufs eines Wintermantels auf die nicht besonders gekennzeichneten Abschnitte, fällig ab 1. März 1941, vorgegriffen werden. Auf die zweite Reichskleiderkarte für Männer kann daher ebenfalls vor dem 1. Dezember 1940 ein Wintermantel nicht gekauft werden.

Es ist nun vielfach der Irrtum verbreitet, daß die zum Bezug eines Wintermantels zur Zeit noch nicht fälligen Abschnitte der zweiten Reichskleiderkarte durch Hinzunahme von Abschnitten der alten Kleiderkarte oder von Abschnitten der Kleiderkarte eines Verwandten oder Bekannten ergänzt werden könnten. Ein solches Verfahren ist unzulässig. Die Abschnitte der ersten Reichskleiderkarte haben niemals zum Bezug eines Wintermantels berechtigt und können daher auch jetzt nicht zur Ergänzung der noch nicht fälligen Abschnitte der zweiten Reichskleiderkarte verwandt werden. Die Zuhilfenahme von Abschnitten einer anderen Kleiderkarte als der des Verbrauchers ist gleichfalls unzulässig.

*

Zusatzpunkte für Knaben und Mädchen auf der Reichskleiderkarte. Zur Frage der Zusatzpunkte für Knaben und Mädchen auf der Reichskleiderkarte teilen wir an dieser Stelle vielen Anfragern mit, daß in der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. März 1941 für alle Jugendlichen vom vollendeten 13. bis zum vollendeten 17. Lebensjahr Zusatzpunkte abgegeben werden. In jedem Falle muß aber ein besonderer Antrag gestellt werden. Mädchen bekommen 40, Knaben 50 Zusatzpunkte.

Das Weihnachtsgeschenk für jedermann. Nach einer neuerlichen Klarstellung der Reichsstelle für Kleidung können Krawatten, Querbinder und Schleifen aller Art sowohl auf die Kleiderkarte für Männer als auch auf die für Frauen, Knaben und Mädchen gekauft werden. Auch ist es erlaubt, die gekauften Krawatten weiterzuschenken, so daß dieses unumgängliche Präsent an die Männer auch beim kommenden Weihnachtsfest nicht zu fehlen braucht. Verboten ist jedoch nach wie vor, die Kleiderkarte an einen anderen Verbraucher zu übertragen.



Heinrich George kommt nach Wilhelmshaven

Das Winterprogramm des KdF.-Kulturringes 1940/41



Heinrich George in dem Ufa-Film „Der Postmeister" Aufn. Wien-Film Ufa — Hämmerer

Was haben wir nicht alles schon in Wilhelmshaven zu sehen und zu hören bekommen: von den Geschwistern Höpfner bis zu Harald Kreutzberg, vom Reichssymphonie-Orchester bis zur konzertanten Aufführung der „Aida" hat der KdF.-Kulturring uns Großveranstaltungen geboten, die nur durch diese Organisation ermöglicht worden sind. Selbst im vorigen Kriegswinter hat der Kulturring im Auftrage des Kreisleiters solche Veranstaltungen durchgeführt, freilich konnte er erst der besonderen Verhältnisse wegen im Februar damit anfangen, hat aber wiederum Künstler von Namen nach Wilhelmshaven geholt.

Auch im kommenden Winter soll ein großes Programm durchgeführt werden. Da Stadtrat Seiffe mit anderen dringlichen Aufgaben beschäftigt ist, hat der Kreisleiter den jetzigen Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude", Pg. Dannemann, mit der Durchführung beauftragt, der nun in enger Zusammenarbeit mit der Kreisleitung wieder einen KdF.-Kulturring durch Abonnement aufstellt, wobei er durch den Oberbürgermeister finanzielle Unterstützung bekommen hat.

Das Programm, das uns gestern durch Stadtrat Seiffe und Kreiswart Dannemann angekündigt und erläutert wurde, läßt wiederum nichts zu wünschen übrig, die Wilhelmshavener werden auch im kommenden Winter bedeutende Künstler sehen und hören, und zwar auf folgenden Veranstaltungen:

Unter dem Motto „Ernste Romantiker und heitere Klassiker" findet am 21. Oktober, also schon in vierzehn Tagen, im Stadttheater ein Konzert des Städtischen Orchesters unter Leitung des Musikdirektors Alfred Hering, der auch alle übrigen Konzerte des KdF.-Kulturringes leiten wird, statt. Gewonnen wurde dazu der Kammersänger Karl Schmitt-Wallter, Tenor vom Opernhaus Berlin.

Der Staatsschauspieler und Generalintendant Heinrich George wird Mitte November im „Gesellschaftshaus" aus klassischen und zeitgenössischen Werken vortragen, zum ersten Male kommt einer der größten Schauspieler Deutschlands in unsere Stadt. Ein Ereignis besonderer Art.

„Meister der klassischen Operette" nennt sich das Konzert des Städtischen Orchesters am 6. Januar, die Kammersängerin und Koloraturspranistin des Deutschen Opernhauses Irma Beilke und der Kammersänger und Tenor Walter Ludwig vom Deutschen Opernhaus singen Soli und Duette.

Ein Tanzabend Ende Januar wird wieder alle Freunde der Tanzkunst restlos befriedigen, die Kammertanzgruppe Jutta Klamt kommt nach Wilhelmshaven und wird am Sonntagmorgen in einer Matinee und Montag abend dann auf einem Tanzabend, beide Male im Stadttheater, beste deutsche Tanzkunst zeigen.

Die italienische Violinvirtuosin Pina Carmireli aus Rom wird im März auf einem Konzert des Städtischen Orchesters singen.

Der Abschluß dieses Winterprogramms ist im April ein Groß-Sinfonie-Konzert als Richard-Strauß-Abend. Das Wilhelmshavener Städtische Orchester und das Oldenburger Staatsorchester werden unter der Leitung von Alfred Hering vereinigt, man wird u. a. den „Till Eulenspiegel" hören und Professor Winfried Wolf-Berlin wird als Klaviersolist die „Burleske" spielen.

Aus diesen kurzen Ankündigungen erkennen die Wilhelmshavener schon, daß das Winterprogramm des KdF.-Kulturringes wiederum von hoher künstlerischer Qualität ist. Nach Uebereinkunft mit den übrigen Leitern kultureller Veranstaltungen sind die Termine so gelegt, daß keine Veranstaltung die andere beeinträchtigt, jeder kann alle Veranstaltungen dieses Winters besuchen. Aus technischen Gründen muß allerdings jetzt im Kriege von der Platzverlosung Abstand genommen werden, doch fällt das nicht so schwer ins Gewicht, weil ja auch bei den übrigen Konzerten dieses Winters keine festen Plätze vorgesehen sind.

Man hat es der Bevölkerung sehr leicht gemacht: in den nächsten Tagen werden die Blockleiter der Partei in den einzelnen Haushaltungen mit Einzeichnungslisten vorsprechen, wer sich in das Abonnement einzeichnet, bekommt die Karten (ein Heft mit sechs Eintrittskarten) gleich ausgehändigt, die Bezahlung erfolgt dann später. Ja, man kann den Preis von 6.00 RM. für sechs Veranstaltungen auch in zwei Raten zahlen. Ein solches Abonnement kann mithin unter den denkbar günstigsten Bedingungen gezeichnet werden, später wird man den Eintrittspreis für jede einzelne Vorstellung in doppelter Höhe zahlen müssen.

Bedarf es nach allem Gesagten noch einer besonderen Empfehlung zur Einzeichnung für den KdF.-Kulturring? Diese für den kommenden Winter vorgesehenen Großveranstaltungen bringen den Wilhelmshavenern soviele schöne Stunden, solche erlesenen Kunstgenüsse, daß keiner zögern sollte, zumal in vierzehn Tagen die Veranstaltungsreihe ja bereits mit dem ersten Konzert beginnen wird. Allein schon den Abend mit Heinrich George, den Tanzabend, den Richard-Strauß-Abend will doch jeder besuchen! Bei einem Abonnement hat man dazu noch die anderen Konzerte mit den namhaften Künstlern, da kann es für jeden, der seinen Feierabend festlich gestalten will, nur den einen Willen geben, sich beim Blockleiter sofort in die Einzeichnungsliste des KdF.-Kulturringes einzutragen.

Und was noch besonders zu erwähnen ist: Sollte es der besonderen Kriegsumstände wegen notwendig werden, finden die Veranstaltungen am Sonnabend oder Sonntag nachmittags statt!

A.



Verdunkelungszeit. Von Mittwoch, 9. Oktober, 18.45 Uhr, bis Donnerstag, 10. Oktober, 7.44 Uhr.

Versicherungen aller Art E. Evers, Viktoriastr. 17a, Fernr. 1174

Opferschießen in Sande. Zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes veranstaltete der NS.-Reichskriegerbund, Kameradschaft Sande, am Sonntag ein Opferschießen. Die Beteiligung war gut. Ein nennenswerter Betrag ist dadurch dem Winterhilfswerk zugeflossen. Der beste Schütze mit 34 Ringen war Heinz Gerdes, Sande.



Landesbibliothek Oldenburg

Der Weg zu Annmarie

Roman von Luise Westkirch – Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart

24. Fortsetzung.

Aber schon sprach er, und seine Stimme klang so eisig, so unbarmherzig hart, daß sie zagend verstummte.

„Nein! Vadder soll warten, bis ich ihm seine Rente zahlen kann. Er hat's nicht besser um den Hof verdient. Neue Schulden mach ich nicht."

Er warf die Papiere in den Schrank, drückte noch einmal fest Annmaries Hand, und ging hinaus.

Das Geständnis blieb unausgesprochen. Annmarie mußte weiterleben in der Sorge vor der Entdeckung ihres Abenteuers durch andre.

Gegen Abend hörte sie, wie Henning den Jungknecht anwies, am kommenden Morgen zur nächsten Kolonie zu fahren und Bauer Jansen sechs Farken abzuliefern, die er am Sonntag vor der Kirche von Grasdorf von Henning erhandelt hatte. Die Fahrstraße nach Tiefenmoos führte nahe vorüber an der verfallenen Hütte im Moor, in der Annmaries Kleid und Tasche noch immer versteckt lagen. Sie hatte Lüers in Scham und Scheu die



ganze Woche gemieden. Jetzt suchte sie ihn auf, sobald sie sich unbeobachtet glaubte. Es dämmerte schon. Er lehnte am Gartenzaun und rauchte seine Pfeife. Um die Laube, die er für sie gezimmert hatte, hingen wild die gelben Bohnenranken, die Rosen waren verblüht. Von Kälte und Nässe verdorben trauerten die Herbstblumen auf den Rabatten. Der Laut von Annmaries Schritten ertrank im herbstfahlen Gras.

„Lüers —"

Er wandte sich um, sah sie an. Sie trat ganz nah, flüsterte hastig: „Lüers, in der zerfallenen Torfhütte am Bremer Weg liegen noch immer mein Gewand und meine Reisetasche versteckt. Ich kann nicht unbemerkt vom Hof fortkommen und sie holen. Bring du sie mir mit, wenn du nach Tiefenmoos fährst, heimlich, daß keiner es sieht. Dein Weg führt dicht vorüber. — Willst du mir den Gefallen tun?"

Lüers tat einen langen Zug aus seiner Pfeife und stopfte den Tabak im Kopf fester.

„Die Bäuerin hat zu befehlen", erwiderte er trocken.

„Darfst nicht herb auf mich sein, Lüers", bat sie. „Ich konnt doch nicht anders an dem Abend. Wir waren beide aus unseren Sinnen. Aber nun, wenn ich mein Kleid erst zurück hab, kann alles noch gut werden."

„Meinst?"

Es schwang ein sonderbarer Ton in dem Wort, ein Ton, der sie erschreckte. Sie setzte zu einer Antwort an. Da drang ein Geräusch vom Haus herüber, das Öffnen einer Tür. Da huschte sie eilig von ihm fort in den Garten.

Am nächsten Morgen in aller Frühe spannte Lüers den einen Braunen vor den Karren und lud die jungen Schweine auf. Der ganze Hof stand dabei und jeder wußte noch einen besonderen Auftrag. Denn Gelegenheit zu irgendwelchen Einkäufen gab es in Grünholz nicht. Henning befahl dem Knecht, nach Ablieferung der Ferkel von der Windmühle bei Grasdorf zwei Zentner Mehl mitzubringen. Ralde hieß ihn, die von ihr bestellte Bandhaube von der Putzmacherin abholen.

„Wenn sie Geld verlangt", fügte sie mit einem boshaften Blick auf Henning hinzu, „sag ihr: Bezahlen wär bandage nicht Mode auf dem Roddehof."

Fieke bestellte ein Fläschchen von dem Haaröl, mit dem sie ihr schmutzig blondes Haar so fest um Stirn und Schläfen zu legen pflegte, daß auch nicht ein Haar aus dem glatten Scheitel springen konnte, eine Haartracht, die sie für die einzig wohlanständige für eine ehrbare Jungfrau hielt.

Annmaries Augen suchten in stummem Flehen die von Lüers.

Der tat, als merke er es nicht. Er schwang sich auf den Kutschbock, und, die Pfeife schief im Mundwinkel, fuhr er vom Hof.

Annmarie verbrachte den Tag in einer Aufregung, die sie kaum vor Raldes mißtrauischen Blicken zu verbergen vermochte.

Gegen Abend erst kehrte Lüers heim. Herrschaft und Gesinde liefen vor die Flettür, als der Wagen über die Kanalbrücke rumpelte.

Lüers lud ab, bedächtig, ohne Eile, die Säcke Mehl für den Bauern, Fiekes Haaröl, die Schachtel mit der Bandhaube für Ralde, den Knaster für Flip. In kaum beherrschter Angst verfolgte Annmarie jede seiner Bewegungen. Ihr Kleid? Ihre Tasche? Was verbarg sich noch im Stroh, das den Boden des Wagens bedeckte? Lüers wühlte suchend darin. Sie reckte sich auf den Zehen. Ja, das war der Griff der Reisetasche! Lüers lüpfte sie ein wenig. Barmherziger Himmel, er würde sie doch nicht Ralde weisen? Im nächsten Augenblick war die Tasche wieder im Stroh verschwunden und Lüers sagte nachdenklich: „Tja — das war denn woll so all der Kram, den ich mitbringen sollt."

Und während jeder seinen Kauf ins Haus trug, führte er Pferd und Wagen zum Dielentor und begann den Gaul abzuschirren.

Annmarie eilte ihm nach.

„Meine Tasche, Lüers! Meine Tasche! — Gib sie mir."

„Tasche?" Er machte sein dümmstes Gesicht. „Ich weiß von keiner Tasche."

„Hast du mir ja gewiesen, du Schelm. Ich bin so froh, daß du sie mitgebracht hast. Ich bitt dich, gib sie mir. Ich hab solche Angst. Sie liegt im Stroh."

„So, im Stroh meinst du? Ja, dann hol sie dir aus dem Stroh."

Annmarie kletterte in den Wagen, durchwühlte das Stroh. — Nichts.

„Ach, Lüers, ich bitt dich — gib mir die Tasche. Ich vergehe vor Angst."

Er lachte. „Such sie. Ist ein Osterei."

„Wenn Ralde sie fände —"

Sie verstummte jäh. Auf die Diele trugen Henning und Flip jetzt die Mehlsäcke. Erschrocken glitt sie vom Wagen und um das Haus herum zur Flettür. Es fand sich keine Gelegenheit mehr, mit Lüers zu sprechen. Mit der Angst im Herzen mußte sie sich zur Abendmahlzeit setzen. Aber sobald Ralde und Fieke das Geschirr abräumten, suchte sie den Knecht. Sie fand ihn auf der Diele, wo er sich bei den Pferden zu schaffen machte.

„Lüers — lieber Lüers! Ich bitte dich, gib mir meine Tasche."

Beim Schein des kleinen Öllämpchens, das an einem Pfosten vor den Viehständen hing, sah er sie stumm an. Dann, ganz langsam, zog er unter dem Strohgenistel in einem Winkel die Tasche mit dem Kleid hervor und reichte sie ihr.

Glückselig griff Annmarie danach.

„Lieber, lieber Lüers, wie dank ich dir! Du bist gut. Ja, du bist gut."

Er hatte sich bald abgewandt.

„Du kannst von mir haben, was du willst," sagte er kaum hörbar.

In dem Ton lag etwas wie eine Besitzergreifung. Sie erschrak. Hastig preßte sie ihr Eigentum an sich und flüchtete.

Sie erreichte ungesehen ihre Kammer, hängte das Kleid in den Wandschrank, stellte die Handtasche auf den Boden des Schrankes.

Dann setzte sie sich mit ihrem Spinnrad zu den spinnenden Frauen und strickenden Knechten an das schwelende Torffeuer, erfüllt von einem Gefühl des Glücks, wie sie es seit ihrem Bremer Abenteuer nicht mehr gekannt hatte. Gerettet! Geborgen! — Nie brauchte Henning von ihrem tollen Streich zu erfahren. Und nimmer würde sie ihn wiederholen. Gleichmäßig, friedlich würde ihr Leben fortan hinfließen. — Was galten gegenüber dieser Gewißheit die Unfreundlichkeiten der beiden Frauen? — Fast mit Wohlgefallen hörte sie Ralde schmälen, hörte mit Behagen den Sturm um das tief herabhängende Strohdach sausen, die Eulen in den Tannen des Kampes heulen. Sie war in Sicherheit.

Neuntes Kapitel

Seit Annmarie Henning ihre Fürsprache bei ihrem Onkel angeboten hatte, war eine Wandlung in Hennings Gemüt vorgegangen. Der Funke, der beim Erntefest in ihm aufgeflackert war, und den der Brand der Weizendieme brüsk erstickt hatte, schlug auf zur Flamme. Unauffällig, wortarm äußerte sich sein Empfinden. Annmarie spürte doch mit Entzücken sein Vorhandensein. Sie blühte auf in der ungewohnten Wärme. Immer wieder stand sie im Begriff, Henning ihren leichtsinnigen Streich zu bekennen. Und immer wieder bebte sie davor zurück. Er dachte streng. Vielleicht zerstörte ihr Bekenntnis das zarte Pflänzchen von Zuneigung, das sie in ihm für sie keimen fühlte. Und vielleicht — vielleicht war solch ein Wagnis gar nicht notwendig.

In Henning aber erweckte die Gewißheit, daß er nicht mehr allein seinen Weg erkämpfte, daß ein ehrlicher Kamerad ihm zur Seite stand, neuen Mut. In schlaflosen Nächten hatte er bereits erwogen, ob es nicht das Geratenste für ihn sei, den Roddehof, der ihm seit dem Tod seiner Mutter keine Heimat mehr gewesen war, den die Quertreibereien des Altenteilers, der Haß und die Mißgunst seiner Sippe ihm verleideten, seinem Schicksal zu überlassen, zurückzukehren zu den Soldaten, bei denen nach vollendeter Dienstzeit eine ehrenhafte, auskömmliche Anstellung ihm sicher war. — Von nun an schämte er sich solch feigen Verzichtes. Er brauchte Geld, ja. Aber war nicht der Roddehof immerhin ein Objekt, auf das irgendeine Bank sich dazu verstehen würde, eine Hypothek zu bewilligen, die ihm bis zur nächsten Ernte ermöglichte, sich durchzuschlagen? Die Widerwärtigkeiten, die sein Vater ihm täglich bereitete, die mußte er eben in erträgliche Grenzen dämmen, die Nadelstiche gar, mit denen die beiden Weiber ihn bedachten, was waren sie mehr als das Gesumm lästiger Fliegen? — Er schrieb ein Gesuch an die Scharmbecker Sparkasse.

(Fortsetzung folgt.)



NS.-Frauenschaft bei verwundeten und kranken Soldaten

Die Frauen der NS.-Frauenschaft, Kreis Wilhelmshaven, bereiteten verwundeten und kranken Soldaten in unseren hiesigen Lazaretten eine Freude. Emsig waren viele Frauenschaftsmitglieder tätig gewesen, hatten Kuchen gebacken und Blumen herbeigeschafft. Als Abgesandte der NS.-Frauenschaft überbrachten nun am letzten Sonntag Mitglieder der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft unseren Soldaten diese Gaben. Sie sangen ihnen auch schöne Lieder und lieferten so den Beweis für die Verbundenheit zwischen Zivilbevölkerung und Marine.

Der deutsche Spartag wird wieder durchgeführt

Der Deutsche Spartag wird auch in diesem Jahr am 30. Oktober durchgeführt. Die Werbung erstreckt sich insbesondere auch auf die Jugend. Nach dem Wegfall des HJ.-Beitrages wird das Jugendsparen von der Hitlerjugend ganz besonders betrieben. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß in den Schulen auf die Bedeutung des Spartages hinzuweisen ist. Für Filmvorführungen steht ein Unterrichtsfilm „Kindersparen" zur Verfügung.

Wer will SA.-Musiker werden?

Der Musikzug der SA.-Marinestandarte 116 hat in letzter Zeit eine Werbung durchgeführt mit dem Erfolg, daß ihm zahlreiche neue Mitglieder beigetreten sind. Der erst vor einiger Zeit neu ins Leben gerufene SA.-Musikzug befindet sich noch im Aufbau. Durch die Einberufung zur Wehrmacht wurden einige Lücken gerissen. Um so mehr hat der Musikzug noch weiterhin Bedarf an Musikern. Jeder Volksgenosse, der ein Instrument spielt und Lust hat, in einem Musikzug mitzuwirken, wodurch er gleichzeitig Mitglied der SA. wird, kann sich auf der Dienststelle der Marinestandarte 116 anmelden.

*

Die Marine-Militär-Kameradschaft führte ihre Monatsmusterung im Restaurant „Zur Post" durch. Der Kameradschaftsführer Olschewsky konnte den Mar.-Kameradschafts-Verbandsführer Pg. Beutz begrüßen, der erschienen war, um 86 Kameraden die Ehrennadel des Marine-Bundes zu verleihen. In einer kurzen Ansprache erinnerte Kam. Beutz daran, daß die Männer, die sich vor 50, 40 und 25 Jahren zusammenschlossen, vor dem großen Krieg 1914—18 und in der Zeit der Schmach zusammenstanden. Das Ehrenzeichen nebst Urkunde für 50jährige Mitgliedschaft wurde verliehen an folgende Kameraden: Dünnebacke, Klett und Strunz. 58 Kameraden wurden mit dem Ehrenzeichen für 40jährige und 25 mit dem für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Durch die Versetzung des Kassenleiters Jarmuth nach auswärts wurde diese Stelle frei. Kamerad König wird fortan die Kassengeschäfte der Kameradschaft führen.

40jähriges Dienstjubiläum. Der Maschinist Hartwig Grote, Mariensieler Schleuse, feiert am 12. Oktober sein vierzigjähriges Dienstjubiläum.

Briefkasten

H. H. Die He 114 ist ein See-Nahaufklärer.

W. O. Sie können sich evtl. an den zuständigen Regierungspräsidenten wenden, wenn Sie befürchten, daß Ihnen die betr. Stelle keine zutreffende Auskunft gegeben hat. Im anderen Fall unterbreiten Sie die Heiratsurkunde einer Sippenforschungsstelle, die die weiteren Ermittelungen mit den zuständigen Behörden führen kann.

Aus dem Leben des „Rucksack-Majors"

Zum 10. Todestag des nationalsozialistischen Vorkämpfers Karl Dincklage

In diesen Tagen, in denen sich der zehnte Todestag des alten nationalsozialistischen Vorkämpfers Karl Dincklage jährt, denken die Menschen in der Nordwestecke des Reiches wohl oft an den „Rucksack-Major". Am 21. September 1874 wurde er in Wilhelmshaven geboren. Schon vor dem großen Kriege ging der Offizier Dincklage zur Fliegerei über und Ende des Jahres 1917 wurde der Major als Kommandant aller Fliegerabteilungen im Osten der Leiter des deutschen Militärflugwesens von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Nach dem Zusammenbruch gründete und führte er, als aktiver Offizier pensioniert, die Einwohnerwehr im Regierungsbezirk Osnabrück. Ein politischer Konflikt mit dem sozialdemokratischen Oberpräsidenten von Hannover Noske auf der Grundlage der Bestimmungen des Versailler Diktates zwang ihn jedoch zur Aufgabe dieser Tätigkeit im Dienste der inneren Ordnung und Sicherheit. Im Jahre 1924 erlebte Dincklage eine Zeitspanne der inneren Wandlung. Er hörte Adolf Hitler sprechen und wurde nun zu einem der Wegbereiter des Nationalsozialismus in Niederdeutschland. Auf seinem Fahrrad legte er bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit unverdrossen die weitesten Strecken, oft bis zu 60 und 70 Kilometer am Tage, zurück. Angebote seiner Freunde, sich im Auto befördern zu lassen, lehnte er meist ab. Der alte Filzhut von unbestimmbarer Farbe, den er stets trug, seine Lodenjoppe oder der ausgediente feldgraue Rock, die geflickte dunkelblaue Militärreithose aus längst vergangenen Friedenszeiten und die derben Schnürstiefel mit den abgeschabten Ledergamaschen gehörten zu Din[illegible] wie er überall gesehen wurde. Noch bekannter aber war ein umfangreicher, aus einer alten Zeltbahn gefertigter Rucksack, der ihm den ehrenwerten Beinamen „Rucksack-Major" gegeben hat und der neben dem Allernotwendigsten für den persönlichen Bedarf Haufen von Flugblättern und Zeitungen enthielt.

Viele, zeitweilig die meisten seiner Versammlungen, hat der „Rucksack-Major" selbst vorbereitet und aufgezogen. Morgens erschien er im Ort und klebte Plakate. Tagsüber ging er werbend von Hof zu Hof und von Haus zu Haus. Abends sprach er dann stundenlang im vollgerauchten Saal der Gastwirtschaft. Klar, einfach, mit Hilfe sehr bildhafter, volkstümlicher Gleichnisse, entwickelte er die Gedanken Adolf Hitlers. Mit der langen Rede war übrigens das Tagewerk des „Rucksack-Majors" noch nicht vollbracht. Nach der Versammlung setzte er sich in der Schankstube gemütlich zu Freunden und Gegnern und „polemisierte" mit ihnen sozusagen von Mann zu Mann. Diese Unterhaltungen bis in den frühen Morgen hinein waren seine besondere Stärke. Die Festungen vieler verstockter Herzen hat er mit den Mitteln vor allem dieser so leicht erscheinenden, in Wirklichkeit überaus anstrengenden „Plaudereien" erobert.

Auf der Rückkehr vom Reichsparteitag 1929 von Nürnberg holte sich Dincklage eine schwere Lungenentzündung. Er suchte dann Heilung in Davos. Und als die Parteigenossen einen ansehnlichen Betrag ihm sandten, um seine Genesung zu fördern, schickte er die Summe mit der Bitte nach Deutschland zurück, sie zugunsten der Partei zu verwenden . . . Wenig später, am 7. Oktober 1930, starb Dincklage in Davos.

Das Neueste vom Tage

Abschluß der Gauleiter-Reise

Saarbrücken, 9. Oktober

Am Montagabend fand die Reise der Gauleiter über den westlichen Kriegsschauplatz in Saarbrücken ihren Abschluß. Dem Beginn in Köln mit der eindrucksvollen Rede des Generalfeldmarschalls Keitel folgten Besichtigungen im französischen und belgischen Kampfgebiet.

Offiziere der drei Wehrmachtsteile hielten an zahlreichen auf der Reise berührten Punkten Vorträge. Truppenbesuche und Vorführungen, besonders bei der Panzerwaffe, vermittelten ein lebendiges Bild der jetzigen Aufgaben der Wehrmacht und ihres ausgezeichneten Ausbildungs- und Ausrüstungsstandes, ihrer äußeren und inneren Bereitschaft zur Weiterführung des Krieges und zur Erringung des Sieges. Führungen durch Brüssel, Gent, Paris und andere Städte ergänzten das Bild. Einen besonderen Höhepunkt der Reise bildete ein Empfang am Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Brauchitsch in dessen Hauptquartier.

Mit einem kameradschaftlichen Abend in Saarbrücken endete die Schlachtfelderreise der Gauleiter.

Glückwünsche für Himmler

Berlin, 9. Oktober

Der Führer hat dem Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, zum 40. Geburtstag telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen und ihm durch seinen Adjutanten sein Bild mit einer persönlichen Widmung überreichen lassen.

Ferner übermittelten unter anderem Reichsmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Reichsminister von Ribbentrop, Dr. Goebbels, und Dr. Lammers sowie die Reichsleiter Dr. Ley und Dr. Dietrich dem Reichsführer SS ihre Glückwünsche.

Goldene Medaille des Deutschen Auslandsinstituts an Himmler verliehen

Berlin, 9. Oktober

Der Präsident des Deutschen Auslandsinstituts und Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Strölin, überreichte dem Reichsführer SS die Goldene Medaille des Deutschen Auslandsinstituts zum Ersten Jahrestag des Führererlasses zur Festigung deutschen Volkstums und zum 40. Geburtstag des Reichsführers SS.

Die HJ.-Abordnung in Verona

Weiterfahrt nach Padua

Mailand, 9. Oktober

Vom Brenner kommend trafen unter Gebietsführer Hohoff 250 Angehörige der Hitlerjugend in Verona ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von einer großen Menge faschistischer Studenten, von Jungfaschisten und von Jungmädelgruppen Italiens begrüßt. Bei der Ankunft des Zuges spielte die Musikkapelle die Giovenezza, während die italienischen Formationen die deutsche Jugendabordnung begrüßten. Die HJ.-Angehörigen antworteten mit einem begeisterten „Duce, Duce!"

Auf dem Bahnhof waren ferner die Vertreter aller Stadtbehörden von Verona anwesend, die der HJ.-Abordnung einen herzlichen Willkommensgruß entboten. Nach einer Rundfahrt setzten die jungen deutschen Gäste ihre Fahrt nach Padua fort, wo sie wiederum von allen faschistischen Organisationen begrüßt wurden.

Wieder 11 Holländer ermordet

Opfer der RAF.

Amsterdam, 9. Oktober.

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind bei den Angriffen der RAF. auf Wohnviertel und Häuser in Rotterdam und weitere holländische Wohnviertel zahlreiche Verletzte zu beklagen.

Ergänzend wird noch berichtet, daß auch in einem Villenort in Nordholland ein Landhaus durch Sprengbomben völlig zerstört und ein weiteres schwer beschädigt wurde. Hierbei wurden zwei Zivilpersonen getötet. Eine Person wurde schwer verletzt. Bei dem Bombenangriff auf die Insel Texel wurde ein holländischer Seemann getötet. Gleichzeitig versuchten die Engländer, eine Stadt in der Provinz Friesland mit Sprengbomben anzugreifen. Der Versuch mißlang jedoch, da die sechs Bomben in ein Wiesengelände fielen. Auch ein Angriff auf Amsterdam mißlang. Es wurden am Stadtrand lediglich Brandbomben, ebenfalls auf Wiesengelände, festgestellt.

Volksschädlinge hingerichtet

Berlin, 9. Oktober

Am 8. Oktober 1940 sind der am 24. März 1908 in Obersuchau geborene Josef Pastuschek, der am 10. November 1910 in Bottrop (Westfalen) geborene Theodor Pokorski und der am 15. November 1896 in Budlau geborene Leopold Mojeszczyk hingerichtet worden, die das Sondergericht in Kattowitz als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Pastuschek, Pokorski und Mojeszczyk sind in der Nacht zum 11. Mai 1940 in Teschen gemeinsam in die Wohnung eines Kolonialwarenhändlers eingedrungen und haben hier einen Raubüberfall versucht, wobei sie die Wohnungsinhaberin mit einem Messer bedrohten und schwer mißhandelten.

Am 8. Oktober 1940 ist der am 3. Januar 1915 in Thale geborene Heinz Leister hingerichtet worden, den das Sondergericht in Magdeburg als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Leister, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, hat auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg unter Ausnutzung der Verdunkelung fortlaufend Koffer, Expreßgut und Postpakete gestohlen.

Am 8. Oktober ist der am 16. Februar 1910 in Magdeburg geborene Paul Heipt hingerichtet worden, den das Sondergericht in Magdeburg als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Heipt, ein mehrfach vorbestrafter, arbeitsscheuer Mensch, hat fortgesetzt planmäßig auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg, zum Teil unter Ausnutzung der Verdunkelung, Koffer und Pakete gestohlen.

Landesbibliothek Oldenburg